

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 21.

Freitag, den 14. März

1890.

Bekanntmachung,

Das Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Nossen betr.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Nossen wird in der nachstehend bemerkten Weise stattfinden:

Donnerstag, den 20. März 1890 von Vormittags 9 Uhr an

für die Militärpflichtigen aus der Stadt **Commassch** sowie aus sämtlichen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes **Commassch**

im Rathhause zu Commassch;

Freitag, den 21. März 1890 von Vormittags 9 Uhr an

für die Militärpflichtigen aus der Stadt **Wilsdruff** sowie aus sämtlichen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes **Wilsdruff** mit Ausnahme der Orte **Alt- und Neutanneberg, Kunzig, Neukirchen und Rothschönberg** mit **Perne**

im Gasthof zum Adler in Wilsdruff;

Sonnabend, den 22. März 1890 von Vormittags 9¹/₂ an

für die Militärpflichtigen aus den übrigen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes **Wilsdruff** nämlich: **Alt- und Neutanneberg, Kunzig, Neukirchen und Rothschönberg** mit **Perne** sowie aus den Städten **Nossen und Siebenlehn** und aus nachstehenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes **Nossen**:

Abend, Augustusberg, Bieberstein, Bodenbach, Breitenbach, Burkersdorf, Choren, Toppschädel und Deutschenbora

im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen

und

Montag, den 24. März 1890 von Vormittags 9¹/₂ Uhr an

für die Militärpflichtigen aus den nachstehenden Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes **Nossen**:

Dittmannsdorf, Elgersdorf, Gölscha, Gohla, Gottbelfriedrichsgrund, Gruna mit Jkenborfer Lebben, Hirschfeld, Höfgen, Hohentanne, Jkenndorf, Karcha, Kohnberg, Kleffitz, Kreischa, Leichen, Lüttemitz, Mahlsitz, Maltitz, Markwitz, Mergenthal, Muzschwitz, Nieder-Eula, Nohlsitz, Ober-Eula, Obergruna, Oberstühwitz, Petersberg, Pinnwitz, Priesen, Radewitz, Raufitz, Reinsberg mit Wolfsgrün und Drehsfeld, Rhäsa, Rüsseina, Saultitz, Schrebitz, Stahna, Starzbach, Wendischbora, Witterwitz, Wollau, Zella und Zella mit Gallschütz

ebenfalls im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen:

Dienstag, den 25. März 1890 Vormittags 9¹/₂ Uhr

Loosungstermin für den gesamten Aushebungsbezirk Nossen

im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen.

Sämtliche in dem Aushebungsbezirke **Nossen** aufhältliche Militärpflichtige der Altersklasse 1870/1890, ingleichen die Zurückgestellten früherer Altersklassen einschließlich der bei den früheren Aushebungen disponibel gebliebenen Mannschaften, ferner die Militärrestanten und überhaupt Solche, über deren Militärverhältnis **noch nicht endgültig** entschieden worden ist, oder welche von der Wiederholung der Bestellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, haben sich bei Vermeidung der in § 33 des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874 verb. mit § 26 Pkt. 7 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 angedrohten Strafen und sonstigen Nachtheile in den vorgedachten Musterungsterminen pünktlich und zwar **in Commassch und Wilsdruff früh 8 Uhr, in Nossen früh 8¹/₂ Uhr**

einzufinden.

In Fällen, in welchen die persönliche Bestellung eines vorgeladenen Militärpflichtigen **krankheitshalber** unthunlich ist, sind zur Entschuldigung des Ausbleibens ärztliche Zeugnisse, welche, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigen sind, beizubringen (§ 62 Pkt. 4 der Wehr-Ordnung).

Das Erscheinen im Loosungstermine Seiten der Loosungsberechtigten ist **freigestellt**, da für die Abwesenden ein Mitglied der Ersatz-Commission loosen wird.

Die Herren **Gemeindevorstände** und von Seiten der Stadträthe und beziehentlich Stadtgemeinderäthe je ein Rathsmittelglied beziehentlich Beamter der Behörde haben sich zu diesen Musterungsterminen behufs etwaiger Auskunftsertheilung über die Verhältnisse der Gestellpflichtigen mit einzufinden.

Zugleich werden die Militärpflichtigen darauf aufmerksam gemacht,

- 1., daß jeder Militärpflichtige sich im Musterungstermine freiwillig zum Dienstantritte melden darf, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheiles erwächst (§ 63 Pkt. 8 der Wehr-Ordnung);
- 2., daß die zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Kavallerie sich verpflichtenden Mannschaften, sofern sie dieser Verpflichtung nachgekommen sind, nach § 12 Pkt. 2 der Wehr-Ordnung die Vergünstigung einer nur drei- anstatt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebotes, im Uebrigen aber in der Regel auch Befreiung von den jährlichen Uebungen genießen, und daß endlich
- 3., diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten wollen, hierüber eine Einwilligungserklärung des Vaters beziehendl. des Vormundes, womöglich schon im Musterungstermine, beizubringen haben.

Ferner werden die Militärpflichtigen noch besonders darauf hingewiesen,

- a., daß alle etwa wegen **häuslicher Verhältnisse** oder sonst anzubringenden **Anträge auf Zurückstellung einige Zeit vor dem Beginne der Musterung und spätestens im Musterungstermine selbst** unter Beifügung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen einzureichen sind, da auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises keine Rücksicht genommen werden darf. Insbesondere sind, wenn das Gesuch mit Krankheit der Angehörigen begründet werden soll, die Lehren der königl. Ersatz-Commission in dem Musterungstermine zum Zwecke der Untersuchung durch den diensthübenden Militärarzt vorzustellen. Ist dies unthunlich, so ist ein Zeugniß des **Bezirksarztes** über den Gesundheitszustand beziehungsweise über die behauptete Arbeits- und Aufsichtsunfähigkeit der betreffenden Angehörigen beizubringen;
- b., daß Zurückstellungs-Anträge, zu welchen nicht das dafür bestimmte **Formular** verwendet worden ist, als formell unzureichend zurückgewiesen werden müssen;
- c., daß auf alle Zurückstellungs-Anträge, welche erst nach beendigter Musterung eingereicht werden, von der königl. Ober-Ersatz-Commission in Gemäßheit der Bestimmung in § 63 Pkt. 7 Abs. 2 der Wehr-Ordnung nur dann entschieden werden wird, wenn die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte eingetreten ist;
- d., daß Recurse gegen die Entscheidung der königl. Ersatz-Commission an die königl. Ober-Ersatz-Commission sowie gegen die Entscheidung der königl. Ober-Ersatz-Commission an die königl. Ober-Rekrutierungsbehörde gelangen, und daß Beschwerden gegen die Entscheidung der königl. Ober-Ersatz-Commission, da dieselbe anordnungsgemäß **spätestens bis zum 31. August** der königl. Ober-Rekrutierungsbehörde mit der erforderlichen Begründung vorzulegen, zu dem Ende einige Zeit vorher der königl. Ersatz-Commission einzureichen sind, und haben die Ortsbehörden diejenigen Gestellpflichtigen ihres Ortes, deren Familienverhältnisse eine Zurückstellung derselben nöthig erscheinen lassen, an das zu erinnern, was sie der deshalb einzuwendenden Reclamation halber zu beobachten und zu thun haben;
- e., daß wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugniß des **Bezirksarztes** beizubringen hat. Die Abhörung der Zeugen ist thunlichst einige Zeit vor der Musterung hier zu beantragen.

Endlich werden

- f., die Ortsbehörden auch auf die nach § 62 der Wehr-Ordnung ihnen obliegende Pflicht, für nochmalige Vorladung und rechtzeitige Bestellung der Militärpflichtigen zu sorgen, sowie darauf hingewiesen, daß Zeugnisse, welche wegen erbetener Zurückstellung von ihnen ausgestellt bezügl. in das vorstehend unter b gedachte Formular eingetragen worden, entweder auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse des darin Nachsuchenden oder auf das Resultat eingezogener sorgfältiger Erkundigung darüber sich gründen müssen, und

daß eine bloße Beglaubigung anderer Atteste, mit Ausnahme der oben erwähnten Beglaubigung ärztlicher Zeugnisse hierzu nicht ausreicht.

Meißen, am 20. Februar 1890.

Der Civil-Vorsitzende der Königl. Ersatz-Commission des Aushebungsbezirktes Rossen,
Amthauptmann v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

- Das 3. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1890 enthält:
- No. 7. Gesetz, den Wegfall der Pensionsbeiträge der Civilstaatsdiener betreffend, vom 1. Februar 1890;
 - No. 8. Verordnung zu weiterer Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867, das Befugniß zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und Verwaltungsbehörden betreffend, vom 17. Februar 1890;
 - No. 9. Bekanntmachung, die Prüfungsordnung für Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen betr., vom 19. Februar 1890;
 - No. 10. Bekanntmachung, die Ertheilung der Erlaubniß zum Geschäftsbetriebe des Brandversicherungsvereins Preussischer Staatsbahnbeamter im Königreiche Sachsen betr., vom 20. Februar 1890;
 - No. 11. Verordnung, den Titel und Rang der Räte bei den Landgerichten und der Amtsrichter betr., vom 3. März 1890.
- Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt zur Einsichtnahme auf hiesiger Rathserpedition aus.
Wilsdruff, am 13. März 1890.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Landwirthschaftliche Schule zu Meissen.

Der diesjährige Sommerkursus beginnt Dienstag, 15. April. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede weitere Auskunft ertheilt
der Direktor A. Endler.

Generalversammlung des ländlichen Consum-Vereins zu Deutschenbora, e. G. Sonnabend, den 15. März 1890, Nachmittags 4 Uhr, im Hesse'schen Gasthofs zu Deutschenbora.

Tagesordnung:

- 1., Vorlage der vom Ausschuss geprüften Jahresrechnung und Richtigsprechung derselben.
- 2., Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns.
- 3., Neuwahl des Directoriums.
- 4., Ergänzungswahl des Ausschusses. Ausscheidend, aber wieder wählbar sind die Herren M. Poehsch, Eigersdorf und Vogelgesang, Hirschfeld.
- 5., Abänderung der Statuten.

Das Directorium.

Generalversammlung des Spar- und Vorschuss-Vereins für Deutschenbora u. Umgegend, e. G. Sonnabend, den 15. März 1890, Nachmittags 2 Uhr, im Hesse'schen Gasthofs zu Deutschenbora.

Tagesordnung:

- 1., Vorlage der vom Ausschuss geprüften Jahresrechnung und Richtigsprechung derselben.
- 2., Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns.
- 3., Ergänzungswahl des Ausschusses. Es scheiden aus die Herren Röhrborn, Heide und Zieger, welche wieder wählbar sind.
- 4., Abänderung der Statuten, beziehentlich Verathung über etwaige Liquidation des Vereins.

Das Directorium.

Landständische Bank zu Bautzen.

Wir gewähren, wie bisher, Hypothekendarlehne auf landwirthschaftliche Grundstücke innerhalb der statutenmäßigen Grenzen zu dem Zinsfuße von drei und dreiviertel Prozent.

Die Ausreichung erfolgt in baarem Gelde ohne Berechnung einer Provision. — In der Regel werden die Hypothekendarlehne ohne Amortisation gewährt; dieselbe kann aber vereinbart werden.

Jedem Gesuche sind beizulegen: eine Folienabschrift, das Besitzstandsverzeichnis und der Brandversicherungsschein.

Bautzen, am 10. März 1890.

Landständische Bank des Königl. Sächs. Markgrafthums Oberlausitz.

Brennholz-Auction.

Nächste Mittwoch, den 19. d. M., sollen vom Unterzeichneten Vorm. 9 Uhr circa 50 Schlagholzhaufen im Hofe des Herrn Mühlig-Hofmann in Wilsdruff meistbietend versteigert werden.

A. Fickmann.

Brennholz-Verkauf.

Eichne, trockne Schälholzmeter, à 100—150 Pfg., hat noch abzugeben
C. Mehnert, Tanneberg.

Auktion.

Freitag, den 14. März 1890, von Vormittag 1/2 Uhr ab, sollen in Wilsdruff im Hotel zum goldenen Löwen folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung meistbietend versteigert werden: 2 Sack'sche Säemaschinen, 1 Halbhalse, Federwagen, starker Handwagen, Tafelschlitten, Korbschlitten, 3 engl. Geschirre, 1 Fahrgeschirre, 1 Partie Ackerspüße, 1 Paar Ernteleitern, Kleiderschrank, 2 große Tafeln, 1 Partie Rosenstäbe, 1 guter Schleiffstein mit Trog, 1 Wringmaschine und verschied. Andere mehr.

Auktionator Müller.

Bierapparat,

Abhängig, in gutem Zustande, ist sehr preisw. zu verkaufen.

Neuböhlen b. Potschappe. Nr. 86 E. Michel.

30,000 Mark sind im Ganzen oder getheilt zu 4 Proc. auf Hypothek für 1. Juli d. J. auszuleihen durch Privatus Voigt in Kesselsdorf.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich im
Eckhaus der Berggasse einen

Rossfleisch- u. Wurstwaaren-Verkauf
eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Agnes Döring.

Wiesen- und Klee-Heu,
Schüttstroh,
Speisefartoffeln, rothe und weiße,
verkäuflich in Limbach No. 15.

Löwenapotheke zu Wilsdruff.

Wurmpulver,
Wurmgräupchen,
Wurmzeltchen

in verschiedenen Stärken, empfiehlt Paul Tzschaschel.

Dresdner Schlachthofdünger

ist vom 15. April bis Ende Juli noch waggonweise abzugeben.

Bedingungen und Preise sofort zu erfahren vom
Rittergut Limbach b. Wilsdruff.

Zur Pflege der Haut

empfehlen in nur besten Qualitäten

Cold-Cream, Lanolin-Cream, Glycerin, Vaseline etc.

Alle medicinischen Seifen, als:

Theerschwefel-, Glycerin-, Schwefelmilch-, Birkenbalsam-, Kräuter-, Theer-, Schwefel-, Lilienmilch-, Carbol-, Sommersprossen-Seife etc., sowie alle anderen gangbaren Toilette-Seifen aus renommirten Fabriken

die Drogen- und Farbenhandlung
Wilsdruff. von Paul Kletzsch.

40 Stück Birken von 10 bis 15 Zoll untere Stärke, stehen zu verkaufen in Wilsdruff bei Barth.

Leinen- u. Baumwoll-Waaren.

Das Etablissement „Robert Bernhardt“ ist vermöge seiner Prinzipien:

Grosser Umsatz — Kleiner Nutzen — Feste Preise
in der Lage, jeder Concurrenz zu begegnen und erlaubt sich daher, auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

für Wirthschafts- u. Ausstattungs-Zwecke.
Weisse Hemdentuche.

Weiss Hemdentuch, feinfädig Mtr. 35, 45, 55, 60, 70 Pf.
Weiss Hemdentuch, starkfädig Mtr. 34, 42, 50, 58, 60 Pf.
Weiss Madopolam, extrafein Mtr. 65, 80 und 95 Pf.

Große Breiten für Kinder-Betten, Plumeaux, Couverts und Betttücher.

Breite 115, 134, 170, 186, 220 Ctm.

Meter 80, 105, 130, 160, 180 Pf.

Auf das grosse Lager in fertiger Leibwäsche wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Weisse Leinen.

Reinleinen 70 Ctm., Meter 60, 70, 75 Pf.
Reinleinen 85 Ctm., Meter 75, 85, 95, 110 Pf.
Batist-Leinen 85 Ctm., Meter 125, 265 Pf.
Reinleinen 100 Ctm., Meter 90, 130, 150 Pf.
Reinleinen 115 Ctm., Meter 90, 105, 120 Pf.

Rein-Leinen für Bett-Bezüge.

Breite 84 Ctm. für **Kopfkissen** Meter 105, 130, 160 Pf.
Breite 130 Ctm. für **Deckbetten** Meter 150, 200, 250 Pf.

Rein-Leinen für Betttücher,

fein- und starkfädig,

Breite 160/170 Ctm. Meter 150, 175, 190, 200, 225, 250 Pf.
Breite 212 Ctm. Meter 350 Pf. } für französische Betten.
Breite 265 Ctm. Meter 550 Pf. }

Weisse Halbleinen.

Imitirt Halbleinen 70 Ctm. 38 Pf., 83 Ctm. 48 Pf., 160 Ctm. 90 Pf.
Halbleinen 66/83 Ctm., Mtr. 42, 48, 53, 62, 70, 75 Pf.
Halbleinen 106 Ctm. Mtr. 85 Pf., 160 Ctm. Mtr. 115, 125, 140 Pf.

Bettdecken, weiss und bunt, in großer Auswahl am Lager.

Fertige Bettwäsche.

Bett-Bezüge und Kissen.

Weiss Damast-Bezug mit 1 Kissen
Stück 6.25, 7.50, 9.00 Mtr.
Weiss Stangenleinen-Bezug m. 1 Kissen
Stück 5.50, 6.75, 7.75 Mtr.
Weiss Linon-Bezug mit 1 Kissen
Stück 5.75 Mtr.
Bunt carrirt Bett-Bezug mit 1 Kissen
Stück 3.80, 4.20, 4.80, 5.75 Mtr.

Inlets,

je 1 Deckbett mit 1 Kissen,

Weiss mit roth und blau gestreift
Stück 4.50, 5.75 Mtr.
Bunt gestreift Stück 6.30 Mtr.
Rosa und roth gestreift Stück 9.25 Mtr.
Blau und blau gestreift Stück 8.00 Mtr.
Glatt rosa Stück 6.50, 8.00, 8.75, 10.00 Mtr.

Bett-Tücher

160 Ctm. breit, 225 Ctm. lang,
Dowlas Stück 2.20 Mtr.
Halbleinen Stück 2.80 Mtr.
Halbleinen Stück 3.00, 3.20 Mtr.
Reinleinen Stück 4.25, 4.50 Mtr.

Barchent-Bett-Tücher,

150—160 Ctm. breit, 200—210 Ctm. lang,
Weiss m. rother Kante St. 2.00, 2.50 Mtr.
Bunt gestreift Stück 2.50, 3.00, 3.25 Mtr.

Inlets und Drells.

Roth-weiss und bunt gestreift 82 Ctm., Meter 50, 55, 70 Pf.
Glatt roth Inlet u. Körper (84 Ctm., Mtr. 65, 75, 90, 100, 125, 175 Pf.
125 Ctm., Mtr. 120, 150, 175, 210, 265 Pf.)
Rosa und roth gestreift (84 Ctm., Mtr. 70, 90, 105, 130, 190 Pf.
Inlet und Körper (125 Ctm., Mtr. 150, 175, 210, 280 Pf.)
Glatt u. gestreifte Drells 115 Ctm., Mtr. 125, 150, 175, 225 Pf.

Bunte Bettbezug-Stoffe.

Roth-weiss, blau-weiss und bunt carrirt.
Waschecht. **Große Auswahl.** **Waschecht.**
Breite 84 Ctm., Meter 40, 48, 55, 58, 70 Pf.

Für Bettbezüge.

Breite 84 Ctm. für **Kopfkissen** Meter 55 und 70 Pf.
Breite 130 Ctm. für **Deckbetten** Meter 90 und 105 Pf.

Gardinen, weiss u. creme, für bevorstehenden Umzugs-Bedarf empfohlen.

Handtücher.

Graue Handtücher Meter 18—55 Pf.
Weisse Drell-Handtücher Mtr. 35—60 Pf.
Weissleinen Jacquard-Handtücher,
Meter 44—70 Pf.
Weissleinene abgepasste Handtücher,
Duzend 5.50—17.00 Mtr.

Tischtücher.

Weisse baumw. u. halbl. Servietten,
Duzend 3.30—5.00 Mtr.
Weisse baumw. u. halbl. Tischtücher,
Stück 90 Pf. bis 2.00 Mtr.
Reinl. Servietten, Dzb. 4.75—30.00 Mtr.
Reinl. Tischtücher, Stück 1.30—15.00 Mtr.

Wischtücher.

Weiss halbleinen und reinleinen mit roth und blauer Kante, Dzb. 2.60—6.00 Mtr.
Weiss halbleinen und reinleinen mit roth und blau carrirt, Dzb. 2.60—6.00 Mtr.
Graue Wischtücher Dzb. 1.70—6.00 Mtr.
Staubtücher Dzb. 1.15—2.75 Mtr.

Grosse Auswahl in Tafelgedecken für 6—18 Personen in verschiedenen Qualitäten.
Fortlaufend Eingang von Neuheiten in Kaffeegedecken, weiss und buntkantig.

Robert Bernhardt

Fernsprecher Nr. 241.
Pferdebahn-Einien:
Postplatz-Löbtau,
Böhm. Bahnh.-Cannenstr.

Manufactur- u. Modewaaren-Haus
Dresden, Freiburger Platz 24.

Fernsprecher Nr. 241.
Sendungen von 15 Mtr.
an, sowie Muster und
Cataloge postfrei.

Roth- und Grünklee,
Gelb- und Weissklee,
Franz. Luzerne,
Engl. und italien. Raygras,
Thymothéegras,
Thiergartengras - Mischung,
Leinsaaf,
Senfsaat,

garantirt
seidefrei,

Oberndorfer u. Eckendorfer Runkelrübensaat,
Virg. Pferdezahl - Mais, sowie
alle Sorten Garten- und Gemüse-Sämereien
empfiehlt

Wilsdruff. Bruno Gerlach.

Darlehne tilgbar,

zu $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen an landwirthschaftliche Grundbesitzer und Gemeinden, den
Verkauf von Pfandbriefen, sowie die
Einlösung von Zinsscheinen
für den Landwirthschaftlichen Creditverein im Königreich Sachsen vermittelt
die Cassenstelle

Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Zur sichersten Entfernung von Krankheitsstoff, Motten u. hält sich die
Dampf-Bettfederreinigungs-Anstalt
von **W. Mütze Wilsdruff**, Berggasse,
bestens empfohlen. Inletts werden zum Reinigen angenommen.

Das Kleidermagazin von Moritz Welde

empfiehlt seine modernen Stoffe zur Anfertigung nach Maas, sowie
seine fertige Herrengarderobe.

Fertige Konfirmandenanzüge

auch nach Maas, hält bei reeller Bedienung bereit
Moritz Welde.

Filzhüte,

neueste Formen, feinste Farben,

Confirmandenhüte,

weich und gesteiht, in größter Auswahl,
Cylinderhüte, Knabenhüte, sowie das
Neueste in Mützen für Herren u. Knaben
empfiehlt in solider Waare zu billigsten Preisen

Rudolf Springsklee,
Kürschnerstr. am Markt.

Eine Schmiede mit guter Kundschaft und auch
mit Rittergutskundschaft ist mit sämmtlichem Inventar
zu verkaufen.

Alles Nähere in der Schmiede zu Muzzig.

Confirmanden-Anzüge

empfiehlt in großer Auswahl schon von 12 Mark an das
Herrenkleider-Geschäft
von **Oskar Plattner.**

Neue böhmische Bettfedern,

fein gerissen und schön weiß, empfiehlt das Pfund von
2 Mk. 50 Pf. an
der Obige.

Für Confirmanden

Glacé - Handschuh, 1 u. 2 kn., 150 Pf.,
Kragen, Manschetten, Vorhemdchen,
Gummiwäsche, Cravatten

empfiehlt **Eduard Wehner.**

Gesangbücher

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt **R. H. Siegel,**
der Schule gegenüber.

NB. Namen werden gratis gedruckt.

Wilsdruff.

Größte Auswahl

Universalwäsche,
Confirmandenwäsche,
Universalkragen,
Universalmanschetten,
Leinen-Wäsche,
Oberhemden,

Manschetten,
Kraegen,
Vorhemdchen,
Cravatten,
Shlipse,
Hosenträger,

Glacéhandschuhe

empfiehlt in nur reeller Waare

Theodor Andersen,
Dresdnerstraße.

Geschäfts-Gröffnung.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Notiz, daß ich im Eckhaus
der Berggasse eine
Volkstüche und Kaffeehandl
errichtet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll
Agnes Döring.

Eine Partie Heu und Grummet
ist zu verkaufen in **Sachsdorf No. 5.**

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 16. März,

Bratwurstschmaus mit Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **A. Schöne.**

Gasthof zu Hühndorf.

Sonntag, den 16. März,

Bratwurstschmaus mit Ballmusik,
wobei mit selbstgebackenem Kuchen und guten Speisen aufwartet und dazu
höflichst einladet **August Schmidt.**

Lindenschlößchen.

Sonntag, den 16. März, öffentliche Ballmusik, wogu
freundlichst einladet **E. Kuntzsch.**

Hotel weißer Adler.

Sonnabend, den 15. März,

Schwein-Schlachten,
früh Wellfleisch, Abends Gallertschüsseln und Wurst,
wogu freundlichst einladet **Otto Gietzelt.**

Gasthof 3. Erbgericht in Röhrsdorf.

Sonntag, den 16. März:

Jugendkränzchen.

D. V.

Schiesshaus.

Sonntag, den 16. März, öffentliche Ballmusik, wogu
freundlichst einladet **C. Schumann.**

Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 16. März,

CASINO

im fein decorirten Saale.

D. V.

Dank.

Für die uns bei dem schweren und schmerzlichen Verluste,
den wir durch das unerwartete und plötzliche Hinscheiden unseres
theuren Sohnes und Bruders **Robert** erlitten, dargebrachten
vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank. Besonderer Dank gebührt den Herren Vorge-
setzten und Kameraden unseres theuren Entschlafenen, sowie lieben
Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern nicht
nur für den überaus reichen Blumenschmuck, sondern auch für
das ehrende Geleit zu seiner Ruhstätte. Gleichen Dank sagen
wir Sr. Hochwürden Herrn Pastor Fiedler für seine trostreichen
Worte; innigen Dank den lieben Jugendfreunden und Freun-
dinnen für bewiesene herzliche Theilnahme, welche die Letzteren
uns besonders noch durch das Bestellen der Trauermusik zu er-
kennen gaben.

Wöge Gott Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein.

Unserm lieben und unvergeßlichen Entschlafenen aber ruhen
wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Wilsdruff, am 13. März 1890.

Stadtgutsbesitzer **August Starke**
und Familie.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt
eine Geschäftsempfehlung des Manufacturwaarenhauses
Siegfried Schlesinger, Dresden, König-Johann-
Strasse 6, bei.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage
beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs
von **C. Lück in Colberg**

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.
Bei **Gusten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen-**
und **Halbleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes**
Gaismittel.

Zu haben in drei Flaschengrößen, à 1 M., 1 M. 75 Pf. und 3
M. 50 Pf. Kräuter-Thee à Carton 50 Pf.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.
Central-Versandt durch **C. Lück in Colberg.** Niederlage einzig und allein
in Wilsdruff bei Apotheker **Tzschaschel.**

Redaction, Druck und Verlag von **D. A. Berger in Wilsdruff.**
Hierzu zwei Beilagen

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu No. 21.

Freitag, den 14. März 1890.

Tagesgeschichte.

Bemerkenswerthe Gesändnisse sind es, zu denen sich die sozialdemokratische Presse herbeiläßt. In der „Sächs. Arbeiter Ztg.“ beispielsweise wird u. A. gesagt, daß das Sozialistengesetz eine gesetzliche Organisation unmöglich macht, und daß das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, das bei den Wahlen zum Ausdruck kam, einen wenn auch dürftigen Ersatz bot. Also hat das Sozialistengesetz doch nicht, wie von gewisser Seite immer behauptet wird, die Sozialdemokratie gestärkt, sondern deren Organisation wesentlich gehindert. Nun, das war ja auch sein vornehmster Zweck und es ist recht zeitgemäß, daß dies von der sozialdemokratischen Presse selbst zugestanden wird. Aber die Partei hat die Parole ausgegeben, daß dieser Reichstag ihr nur sehr wenig bieten könne und bezeichnet als Hauptleistung der Fraktion „möglichste Nutzmachung des „Sozialhumbugs“ für den Arbeiter.“ So zu lesen im vorgenannten Blatte. Die große humanistische Bewegung unserer Zeit, die gesetzliche Aufrihtung von Schutzwällen gegen Noth und Elend der Arbeiter, wie nie eine Geschäftsperiode sie kannte, ist nichts Anderes in ihren Augen als „Sozialhumbug.“ Aber die Gesändnisse gehen noch weiter. Die letzte überraschende Kundgebung lautet: „Die Spießbürger mögen sich beruhigen: wir werden sie nicht durch positive Vorschläge erfreuen, dazu sind wir viel zu geschickt.“ Das ist doch einmal ein Wort! Also die Herren werden keine Vorschläge machen, wie die Welt nach ihren Angaben verbessert werden soll? Ja, was wollen sie dann aber im Reichstage? Woher die betäubende Anhäufung von Phrasen zur Verblendung der Wähler vorher? Sie gedenken also bei ihrer alten Taktik „die Rednerbühne des Reichstages nur zum Kritisiren zu benutzen“ zu bleiben. Die Arbeiter werden bald merken, was es damit für eine Bewandniß hat.

Die Verleihung des höchsten preussischen Ordens an den Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, Herrn von Bötticher, welche durch den Umstand, daß dieselbe am Todestage Kaiser Wilhelm's I. erfolgt ist, noch einen höheren Werth erhält, giebt der Freisinnspresse wiederum Veranlassung, auf eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler hinzudeuten. Herr von Bötticher ist ihr als Mann ohne selbstständige Ideen nichts weiter als ein brauchbares Werkzeug in den Händen des Fürsten von Bismarck. Das wisse auch der Kaiser, und indem er dem Stellvertreter des Reichskanzlers gleichwohl den höchsten Orden, den er überhaupt zu vergeben hat, verleiht, so werde man schwerlich eine andere Erklärung dafür finden können als den Wunsch des Kaisers, der politischen Absage jeden persönlichen Stachel zu nehmen. Diese Auffassung wird durch das kaiserliche Handschreiben, mit welchem der Orden Herrn von Bötticher überreicht worden ist, einfach widerlegt. In diesem sehr warm gehaltenen Handschreiben knüpft der Kaiser die Verleihung an die Erinnerung, daß sein kaiserlicher Großvater die Sozialreform in die Hand genommen habe, die er selbst als regierender Kaiser mit allem Nachdruck fortzusetzen sich bestrebe. Der Kaiser erkennt mit warmen Worten die Dienste an, welche der Minister v. Bötticher geleistet hat, spricht ihm sein volles Vertrauen und seine volle Werthschätzung aus und hofft, daß der Minister in der ihm so gewordenen Anerkennung Sporn und Anregung zu seiner weiteren Arbeit finden werde. Diese hohe kaiserliche Auszeichnung des Herrn von Bötticher wird besonders, wie die „Köln. Ztg.“ mit Recht bemerkt, in allen parlamentarischen Kreisen ungetheilten Beifall finden. Herr von Bötticher gehört zu den ausgezeichnetsten Sprechministern; er ist überaus begebend, dank umfassender Kenntnisse und großer staatsmännischer Ruhe, stets schlagfertig, von überaus liebenswürdigen Umgangsformen, die ohne den vollen Ernst der Sache, die er vertritt, außer Acht zu lassen, den übertriebenden Gegner mit gefälligem Humor entwaffnen. Er erfreut sich demgemäß bei allen Parteien großer Beliebtheit und gewichtigen Ansehens und seine Vermittlerhand hat zumal bei der großen sozialen Versicherungsgesetzgebung, deren Haupturheber und glücklichster Förderer er ist, trotz aller entgegenstehenden Hindernisse und Schwierigkeiten stets schließlich einen glücklichen Ausgang erzielt. Die kaiserliche Auszeichnung, die jetzt aus so besonders gewiehem Anlasse dem Minister zutheil geworden, ist um so größer, als der Kaiser ihm nach Abschluß des Altersversorgungsgesetzes im vorigen Jahre den Stern und das Kreuz der Großkomture des Hohenzollernschen Hausordens verliehen hatte. Es ist anzunehmen, daß Herr v. Bötticher bereits beim nächsten Ordenskapitel am 22. März gemeinsam mit dem Vorkämpfer Grafen Münster und dem Fürsten Pleß in das Kapitel aufgenommen werden wird.

Fast täglich findet jetzt eine längere Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler statt. Offenbar sind zwischen Beiden sehr viele Gegenstände zu besprechen, über welche Beide abweichender Meinung sind. Noch nie in seiner 25jährigen Ministerthätigkeit befand sich Fürst Bismarck in der Nothwendigkeit, häufige und so lange Vorträge bei seinem Monarchen zu halten. Einem gut unterrichteten Blatt, der „Schles. Ztg.“, geht folgende Mittheilung zu: „Fürst Bismarck hat seine Absicht, aus dem kaiserlichen und königlichen Dienst auszuscheiden, gutem Vernehmen nach noch nicht aufgegeben. Es wird angenommen, daß der Großherzog von Baden bei seiner jetzigen Anwesenheit in Berlin den Versuch machen werde, in vermittelndem Sinne zu wirken und den Reichskanzler zum Bleiben zu bewegen. Einer in informierten Kreisen verbreiteten Lesart zufolge ist bei der Erörterung der Frage des Ausscheidens des Kanzlers aus dem Dienste auch die Theilung seiner jetzigen Befugnisse zur Sprache gekommen, die Bundesfürsten jedoch haben sich mit Entschiedenheit im Sinne einer Nichtänderung der Verfassung ausgesprochen.“ Eine Abänderung der Verfassung behufs „Theilung der Befugnisse“ des Kanzlers ist auch durchaus nicht nothwendig. Verantwortliche Reichsminister zu schaffen, widerspräche der Verfassung; aber innerhalb des Rahmens der Verfassung ist es recht gut angängig, an Stelle der Nachfülle des Kanzlers ein geordnetes kollegiales Verhältnis der Staatssekretäre einzurichten.

Die Konferenz preussischer Fabrikinspektoren, welche kürzlich in Berlin unter dem Vorsitze des Handelsministers v. Berlepsch abgehalten wurden, haben die Frage der Arbeiterschutzgesetzgebung zum Gegenstande gehabt. Als Frucht dieser Konferenz bezeichnet man einen Gesetzesentwurf, betreffend die gänzliche Umgestaltung der Bestimmungen der Reichs-

gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 über die gewerblichen Arbeiter, dessen grundlegende Gedanken bereits im preussischen Staatsrathe aufgestellt worden sind. Der Entwurf soll schon in allernächster Zeit dem Bundesrathe zugehen und würde er wohl als eine der ersten Vorlagen für den neuen Reichstag zu betrachten sein.

Die Meldung über eine Verschiebung der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz scheinen nicht begründet zu sein und steht also der Zusammentritt der Konferenz für Sonnabend, den 15. März, bestimmt zu erwarten. An der Konferenz werden außer den schon bekannten Mächten noch Portugal und Spanien theilnehmen. Als einer der Vertreter Deutschlands wird auch der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, bezeichnet. Zu Vertretern Frankreichs auf der Konferenz wurden die Senatoren Jules Simon und Tolain, der Deputirte Burdeau, ein Bergingenieur und ein sozialistischer Arbeiter, Namens Finance, ernannt.

Die Frage des Sozialistengesetzes spielt in den Besprechungen zwischen Kaiser und Kanzler unstreitig eine bedeutende Rolle. Wie viel Wahres an den Gerüchten ist, daß der Kaiser keine solche Vorlage wolle, Fürst Bismarck sie aber verlange, um, falls sie der Reichstag verwerfe, diesen dann aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, das kann Niemand bestimmt wissen. Nach Ausfall der Wahlen ist aber klar, daß für ein neues Sozialistengesetz im Reichstag keine Mehrheit zu beschaffen ist und daß diese Frage sich schlechterdings nicht zu einer Wahlparole für etwaige Neuwahlen eignen würde. Ein dauerndes Sozialistengesetz bekommt die Regierung niemals und eines auf kurze Fristen wahrscheinlich ebensowenig, mag sein Inhalt sein, welcher er wolle. Thatsache ist, daß die Sozialdemokratie aus dem Bestehen des Sozialistengesetzes große Kraft gezogen hat. Der Ausfall der Wahlen hat zu Tage gebracht, daß ein großer Theil des Volkes Abneigung gegen das Ausnahmengesetz empfindet. Es gilt als ziemlich wahrscheinlich, daß die Regierung das Sozialistengesetz am 30. September ablaufen läßt und es versucht, mit den Strafbestimmungen des gemeinen Rechtes die sozialdemokratischen Ausschreitungen zu bekämpfen. Sollte dies nicht möglich sein, nun, so bliebe immer noch die Verschärfung der Strafbestimmungen des allgemeinen Rechtes übrig; hierzu würde auch in diesem Reichstage sich eine Mehrheit herstellen lassen.

Eine Erklärung W. Liebknecht's wird im „Berliner Volksblatt“ veröffentlicht. Die „N. A. Z.“ hatte eine Unterredung mit dem französischen Sozialisten, Lafargue veröffentlicht, aus welcher folgende Aeußerungen größere Beachtung fanden: „Geht die Kriegserklärung von Deutschland aus“, so sollte der Genannte gesagt haben, „weiß man nicht, was dort geschieht; man muß bedenken, wie viele Sozialisten in der Armee sind.“ Ferner hat Lafargue geäußert: „Wie oft hat uns Liebknecht gesagt: wir gehen einer Revolution entgegen, die schrecklicher sein wird, als die von 1793.“ Auf die oben citirten Stellen erwiderte nun Liebknecht in recht gewundener Manier. Er meint, seiner Ueberzeugung nach werde Deutschland, wenn es Frankreich angreife, ebenso eine Niederlage erleiden, wie Frankreich, wenn es Deutschland angriffe; Liebknecht aber meint weiter, er könne nicht bestreiten, daß viele Sozialisten in der deutschen Armee seien, und läßt die Frage offen, was mit dieser Konstatierung gesagt sein soll. Was die zweite der obigen Aeußerung Lafargue's betrifft, so will sich Liebknecht nicht erinnern, dies oder ähnliches gesagt zu haben, er will jedoch „Herrn Bindter den Gefallen thun“ und erklären, daß er wirklich, wenn die soziale Kurpfuscherei fortgesetzt werde, eine soziale Revolution für unvermeidlich halte, mit welcher verglichen die Revolution von 1793 Kinderspiel war. Wenn auch Liebknecht die „soziale Kurpfuscherei“ nur als aus der „Aera Bindter“ hervorgegangen bezeichnet, so weiß man doch, daß die führenden Organe der Sozialdemokratie alles das mit dem erwähnten herabwürdigenden Ausdruck belegt, was „in dem Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung“ für die Arbeiter geschieht. Mit obigen Worten also hat Liebknecht von neuem die Revolution als unvermeidlich hingestellt.

Waterländisches.

Wilsdruff. Wider alles Erwarten war auch das letzte diesjährige Winterkonzert unserer Stadtkapelle, welches vergangenen Montag im Gasthof zum Löwen stattfand, recht zahlreich besucht. Wohl hat auch keiner der Gäste zu bereuen, diesem Konzerte beigewohnt zu haben, da unser Stadtmusikchor unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektor Werner aus Oschatz seine sich gestellte Aufgabe zu unser aller Zufriedenheit löste. Leider war es uns nicht möglich, die Tellouverture von Rossini persönlich zu hören, doch ist dieselbe sehr gut zum Vortrag gebracht worden. Uns war das Thema mit Variationen für Flöte von Heinemeyer, vorgetragen von Herrn Dir. Werner, noch unbekannt. Die Vorführung war eine ganz vorzügliche und erfreute uns namentlich die leichte Ueberwindung vieler technischer Schwierigkeiten, die gute Tonbildung und der seine Vortrag. Auch das Piccolo-Solo von Mollenhauer erfreute die Hörschaft und war bei der vorzüglichen Ausführung des Herrn Solisten Musikdir. Werner wie des begleitenden Orchesters eine Ruhe im Saale wie selten bei Konzerten. Ueberhaupt weist das Programm eine Anzahl neuer Nummern auf, welche in Wilsdruff wohl noch nie zu Gehör gebracht wurden. Für ganz besondere Leistungen und die Darbietung wirklich feiner Compositionen wäre unserer Kapelle eine wärmere Anerkennung vom Publikum zu wünschen, doch will man sich, wie es scheint, noch nicht recht mit feiner Orchestermusik befreunden. Waren doch die Vorführungen der Ostersymphonie und des Larghetto aus der D-dur Symphonie von Beethoven so vorzügliche Leistungen, daß sie eines größeren Applauses wohl zu erfreuen sich verdienten. Durch die Anerkennung bei so guten Wiedergaben durch das Orchester müssen die jungen Musiker angespornt werden, immer fleißiger und wackerer zu studiren. Gerade die feine, klassische Musik sollte doch mehr Anerkennung finden, als eine leichte Salonmusik. Bei dem Liebesraum nach dem Balle hörten wir ein so vorzügliches Pianissimo, daß wir unserm Herrn Dir. Jahn unsere volle Hochachtung zollen und eine Wiedergabe dieser Leistung erklärlich war. Wünschen wir den Mitgliedern unserer Kapelle, recht fleißig fortzuarbeiten und zu studiren, daß wir uns im kommenden Winter bei guter Musik und vorzüglicher Vorführung in den Konzertsälen wiederfinden. —Hf.

— Das Hauptblatt der sozialdemokratischen Partei für Chemnitz und Umgegend, „Die Presse“, hatte es sich, wie allgemein bekannt ist, seit Ende vorigen Jahres zur Aufgabe gemacht, eine Anzahl Gastwirthe aus Stadt und Land, welche Inhaber von Sälen sind und diese Locale der gedachten Partei zur Abhaltung von öffentlichen Versammlungen nicht zur Verfügung stellen, den Verurs zu erklären und zu boykottiren, um das Publikum vom Verkehre bei den betreffenden Wirthen abzuhalten und die Letzteren durch die ihnen hieraus entstehenden Nachtheile zur Hergabe ihrer Räume für Arbeiterversammlungen gefügig zu machen. Durch dieses immer größere Dimensionen annehmende Gebahren sah sich die Behörde veranlaßt, einzuschreiten. Sie erhob gegen den Redakteur, sowie gegen den Herausgeber des obengenannten Blattes auf Grund des § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches Anklage. Letzten Dienstag fand vor dem Königl. Schöffengericht zu Chemnitz die Hauptverhandlung gegen genannte beide Herren statt. Sie wurden wegen Verübung groben Unfugs zu je 4 Wochen Haft und Tragung der Kosten verurtheilt. Das Gericht war zu diesem Urtheil dadurch veranlaßt worden, weil durch die fortgesetzte Boykottirung eine nicht unerhebliche Aufregung unter dem Publikum entstanden war und weil nicht nur ein großer Theil Gastwirthe, sondern auch viele andere Geschäftsleute dadurch erheblich geschädigt wurden.

— Eine neue Entdeckung ist in Chemnitz, im Keller eines größeren Restaurants gemacht worden. Die Bierapparate werden daselbst in regelmäßigen, den Gastwirthen jedoch nicht immer bekannten Zeiträumen, der Revision unterworfen. Als nun der Revisor in den Keller des betreffenden Restaurants getreten war, bemerkte er sofort, daß zwei verschiedene Bierleitungen durch ein Mittelstück verbunden waren und daß vom Mittelstück der Leitung aus nur ein Rohr nach oben führte. Die nähere Untersuchung hat nun ergeben, daß der betreffende Restaurateur hat Lager- und echt Pilsener Bier zusammenlaufen lassen und dieses Gemisch als echt Pilsener Bier verkauft. Die Sache macht in Chemnitz um so größeres Aufsehen, als es sich um ein Restaurant handelt, welches sich bisher des besten Rufes erfreute.

— Baugen. Am verflorenen Sonntag sind vier Lehrlinge von hier und Seidau ohne Wissen der Eltern und Lehrherren verschwunden; ein fünfter, welcher sich ebenfalls an der Flucht betheiligen sollte, hatte wegen eines Vergehens zu Hause Stubenarrest und mußte deshalb zurückbleiben. Die jungen Leute hatten bereits lange vorher Geld zu dem Zwecke gesammelt. Nach Aussage des zurückgebliebenen fünften Lehrlings war verabredet worden, über Böhmen, Ungarn und die Balkanfürstenthümer nach der Türkei zu wandern. Bis jetzt fehlt jede Nachricht über den Verbleib der vier jungen Leute.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag Lätare:
Vorm. 8 Uhr allgemeine Beichte. Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Predigt über Joh. 15, 18 — 25. Nach der Predigt Feier des h. Abendmahls.
Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) Mk. 1,55 p. Mtr. bis Mk. 14,80 (in 12 versch. Qualitäten) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (A. und K. Hofstief.) Bütich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Hierdurch die ergebnste Anzeige, daß ich das Mählengrundstück der Frau verw. Ritter in Klipphausen übernommen habe.

Bitte hiermit alle werthen Kunden und Gönner, bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen, indem ich stets bestrebt sein werde, Jedermann durch pünktliche, reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Klipphausen, den 10. März 1890.

Schachungsvoll
O. Beyrich.

Zahnschmerzen

kann man sich für immer fern halten, wenn man die erprobte u. empfohlene

Neu! Mastix-Zahnpasta Neu!

der hygienischen Gesellschaft zu Dresden täglich zum Putzen der Zähne benützt. In beziehen a Stück 50 Pf. nur durch das Barbier- und Friseurgeschäft von

Hugo Hörig,
Wilsdruff, Freiburgerstraße.

Wachstuche zu Tischdecken

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Wilsdruff. Carl Kirscht.

Saatkartoffeln

Magnum bonum und Rosen, Mk. 2.— pr. Str.
Klostergut Oberwartha
b. Cosselbaude-Dresden.

Einen Lehrling sucht

Brauerei Klipphausen.

Ein junges Hausmädchen

sucht zum 1. April Frau Kapler, Eimbach.

Lehrlings-Gesuch!

Für mein Colonialwaaren-Detailgeschäft suche zu Ostern einen Lehrling. Kost und Wohnung im Hause.

Dorschan, Dresden,
Freiburgerplatz 23.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat Müller zu werden, wird bei gutem Lohn in die Lehre gesucht von

Obere Mühle Sachsdorf. H. Reger.

Ein Mädchen

für Kinder und häusliche Arbeit wird von Ostern an gesucht, zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Am Donnerstag Vormittag wurde von der Burkhardswalder Linde bis zur Schmiedewalder Linde die Summe von 1900 Mark verloren. Der Finder wird dringend gebeten, das Geld gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzuliefern.

Gustav Wiche, Schlossermstr.,
Wilsdruff, Dresdnerstrasse 95,

empfiehlt die vorzüglichsten

Nähmaschinen

aus der ersten deutschen

Nähmaschinenfabrik von Clemens Müller in Dresden.
— Billigste Preise. — Reparaturen prompt. —

Tanz- & Anstands-Unterricht im Hotel „z. weissen Adler“, Wilsdruff.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag, den 16. März d. J., Abends 8 Uhr einen

Tanz-Cursus

eröffnen werde.
Geehrte Damen und Herren, welche daran Antheil nehmen wollen, bitte ich höflichst, sich am obengenannten Tage gefälligst einzustellen.

Einer recht zahlreichen Theilnahme entgegengehend, zeichnet

mit größter Hochachtung
Richard Kretzschmar jr.,
Tanzlehrer in Meissen.

Eine schöne Drehmangel

ist für 30 Mk. zu verkaufen Oberwartha No. 5.

Lilienmilch- Seife

von Carl John & Co., Berlin N u. Cöln a. Rh.

ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist
a Stück 50 Pf.

Wilsdruff.

Anna Seeger.

Grane Haare

färbt man sofort schön blond, braun oder schwarz mit

Dr. Löwenstamm's

Haarfärbemittel (Puritas tannique)

oder Crystall. Garantirt unschädlich und bequem à Mk. 2.50 bei den Frisuren B. Pollack und Hugo Hörig, Wilsdruff.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Reiz, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hämorrhoiden oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wüthens, Nüchtern, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis A Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppel-Flasche Mk. 1.40. — Central-Verkauf durch Apotheker Carl Brady, Krenzier (Wägen).

Schutzmarke.

Mariazeller Abfuhrpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stubhüter-Kopflagen und Hämorrhoiden angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Krenzier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abfuhrpillen sind keine Geheimmittel, die Verschleift in jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abfuhrpillen sind echt zu haben in

Wilsdruff in der Löwenapotheke.

Ludw. Durst, Kempten, Baiern.

9 Pfund Landbutter franko Mark 8.50,

9 - Süsrahmtafelbutter - 10.35.

Weißbach's ächte

Haar- und Bartwuchs-Tinktur

Originalflaschen à Mk. 1 und Mk. 2 in Wilsdruff bei Herrn Friseur Hörig.

Dr. Laton's amerikanischer

Gicht- und Rheumatismus-Liqueur

wird vielfach von Aerzten verordnet und hat eine eminente Wirkung. Neue Anfälle mit heftigsten Schmerzen verschwinden meist innerhalb 24 Stunden, bei längerem Gebrauch auch die schmerzhaften chronischen Anschwellungen, wenn noch nicht verknoorpelt. Flasche Mk. 4.50. Niederlage: Apotheke in Wilsdruff.

Husten,

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit, chronische Katarrhe etc. heilt man bald durch

Böttcher's Husten-Tropfen.

Nur ächt a Fl. 50 Pf. in der Apotheke.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei Paul Klotzsch, Wilsdruff.

Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preise Bruno Ehrlich, in Deuben.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen Rofschlächter Carl Schiller (vormals Hartmann), Postschappel, Fabrikstr. 4 f.



Gutgenährte Pferde zum Schlachten

werden jederzeit zu höchsten Preisen gekauft.

Ernst Fischer's Rofschlächtereie,
Dresden - Löbtau,
Charandter Straße Nr. 2.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 21.

Freitag, den 14. März 1890.

Ein offener Brief von Frauen an ihre Männer,

der sehr zeitgemäß ist und allgemeine Verbreitung verdient, befindet sich in Nr. 29 des „Boigtändischen Anzeiger und Tageblattes“. „Ihr lieben Männer! Wir haben gegen Euch eine große und ernste Beschwerde zu führen. Als Ihr einst um uns warbt und wir Euch das Jawort gegeben, da thätet Ihr, als gäbe es für Euch kein größeres Lebensglück, als in unserer Nähe zu sein, hattet nicht süße Worte genug für uns, versprachet, uns auf den Händen zu tragen, und machtet uns fast glauben, daß, wenn Ihr nur bei uns weilet, Ihr in einem Himmel auf Erden wäret. Doch nein, Ihr sagtet uns, die Brautzeit sei nur ein halbes Glück und das volle Glück werde erst kommen, wenn wir den eignen Hausstand gegründet hätten. Hierauf haben wir mit Euch vor dem Altar gestanden, haben einander Treue gelobt, und der Segen Gottes ist über uns gesprochen worden. Wir haben Vater und Mutter verlassen und sind Euch gefolgt. Und jetzt? — Während ihr bei guter Gesundheit seid, mit Appetit esset und trinket, was wir Euch bereiten, habt Ihr uns doch halb zu Wittwen gemacht. Denn wenn die Tagesarbeit beginnt, geht Ihr in Euer Geschäft und an die Arbeit. Dann kommt Ihr hungrig nach Hause und setzt Euch an den Mittagstisch. — Wir danken Gott, daß er den Hunger gemacht hat; denn wenn der nicht wäre, so würden wir Frauen und Eure Kinder Euch vielleicht auch Mittags nicht mit Augen sehen. Nach Tisch: geht es wieder an die Arbeit. Und Abends? Auf den Abend möchte wir uns wohl freuen; denn die Sorgen des Tages habt Ihr dann hinter Euch und habt Zeit für uns. Und auch wir haben dann unsere Arbeit gemacht, haben die Kleinsten zu Bett gebracht und warten auf Euch. Aber — dann geht Ihr in's Wirthshaus, Euren Schoppen zu trinken, oder Ihr geht in Eure Versammlungen. Die Kinder sind eingeschlafen, ohne Euch „Gute Nacht“ gesagt zu haben, und wir Frauen sitzen bis spät Abends oder bis spät in die Nacht auf Euch wartend, allein zu Hause. Ist das Recht? Habt Ihr denn nicht Euer Dasein, Weiß und Kind? Wißt Ihr denn nicht, was Ihr uns, Euren Frauen und Kindern schuldig seid? Damit, daß Ihr blos das Brot verdient, ist es ja doch nicht gethan. Eure Familien brauchen mehr als Euer Geld, sie brauchen Euch selbst, und Eure Liebe und Fürsorge. Ahnt Ihr nicht, wie viel Kummer wir Ehefrauen darum tragen, und wie viel Thränen wir weinen. Wenn Ihr nach Hause kommt, zeigen wir Euch die verweinten Augen nicht. Wir möchten oft vor Schmerz aufschreien, daß Euch das Wirthshaus und Eure Arbeiter-Versammlungen lieber sind als Weib und Kind. — Ihr saget zwar, daß Ihr in diesen Versammlungen über die wichtigsten Dinge zur Beglückung des Staates und der Gesellschaft beratet, aber wir Frauen zweifeln doch sehr, ob Ihr die Schäden der Gesellschaft heilen werdet, da Ihr Euren eignen Hausstand vernachlässiget und diejenigen Pflichten verläßt, die Euch die nächsten sind. — Ihr habt es zwar dazu gebracht, daß Ihr höhern Lohn bekommt, und wir wollen die Hungerzeiten vergeffen, in denen Ihr durch „Streiken“ Euch den höhern Lohn erzwungen habt. Aber bis jetzt ist dieser Lohn uns, Euren Frauen und Kindern noch nicht zu gute gekommen. Ihr habt heute mehr Freistunden als in früherer Zeit, aber diese kostbaren Freistunden bringen weder Euch Gewinn, noch uns. Ihr reket zwar viel davon, daß Ihr jetzt anfangt, Euch ein menschenwürdiges Dasein zu erdingen, aber Eure Familien merken von dem menschenwürdigen Dasein gar nichts; es kommt uns sogar vor, als werde Euer und unser Dasein jetzt trauriger und unwürdiger. Ihr schlägt mehr Geld loth als jemals. Ihr seid ruhelos und unzufrieden, wie noch nie; Eure Herzen sind uns fremder geworden, weil sie voll sind von Leidenschaften und Zorn. Doch führt Ihr gar hohe Reden, die so klingen, als dächtet Ihr Tag und Nacht an gar nichts anderes, als an unser Glück und Wohlergehen. So fordert Ihr: Die Kinder des Arbeiterstandes müssen eine bessere Erziehung erhalten; aber was thut Ihr denn für Eure Kinder, um sie erziehen zu helfen? Ihr kümmert Euch gar nicht um die Erziehung Eurer Kinder und noch viel weniger als früher, obgleich Ihr jetzt Zeit genug hättet, Euch mit ihnen zu beschäftigen, und auch Verdienst genug, um für sie Reichthaffenes zu thun. Und glaubt es, Ihr würdet davon mehr Freude und Gewinn haben, als von den Versammlungen und Reden in den Wirthshäusern. Eure Kinder wissen ja kaum mehr, daß sie Väter haben, und die heranwachsenden Jungen fangen schon an, es ebenso zu machen wie Ihr, räsonniren über alles, wollen nicht mehr gehorchen, wollen möglichst wenig arbeiten und desto mehr Vergnügen haben, treiben sich umher, und besuchen Wirthshäuser auch schon. Was können wir Frauen dagegen thun, wenn Ihr Männer uns im Stiche laßt, und wenn sie von Euch dasselbe sehen, was wir Mütter ihnen verbieten. Mit Angst denken wir daran, was in Zukunft aus Euren und unsern Kindern werden wird. Wir können Euch unsere Sorge nicht einmal mehr sagen, denn kommt Ihr spät Nachts nach Hause, dann ist Euch der Kopf heiß, gut, daß sie schlafen, sonst würden sie's gar sehen, wenn Ihr zu viel getrunken habt. — Habt Ihr ausgeschlafen und wir wollen Euch sagen, daß sich der Junge wieder herumgetrieben hat, dann schlägt Ihr auf ihn los, lehrt den Rücken und gehet Eurer Wege. Und dann wird es noch schlimmer mit ihm, als es war, und der Junge ist verbittert und zornig. Aus den Kindern wird nichts, wenn Ihr Euch nicht um sie bekümmert und sie durch Liebe an Euch bindet. Und sie müssen verwildern, wenn ihnen zu Hause nicht wohl wird, und sie nicht erfahren, daß es nirgends auf der Welt so schön ist, wie zu Hause, wo Eltern, die einander lieb haben, ihnen Liebe erweisen. — Und wir Frauen sind doch auch Menschen, und wenn wir es uns sauer werden lassen mit Kochen, Waschen und aller Hausarbeit, dann wollen wir doch auch eine Lebensfreude haben, die uns zukommt und die Ihr uns nehmet. Am Familienabend haben wir Frauen auf Euch, unsere Männer ein Recht. Und am Sonntag gehört Ihr uns! Könnt Ihr es verantworten, daß Ihr oft schon während der Kirchzeit in Eure Versammlungen lauft, und daß Ihr die Sonntags-Nachmittage und die Sonntags-Abende dort mit Euren Kameraden zubringt, als ob wir nicht auf der Welt wären? — Die heiligen Rechte, die wir an Euch haben, raubt Ihr uns, und die heiligen Rechte, die Eure Kinder an ihre Väter haben, verachtet Ihr. Diese Rechte fordern wir Frauen für uns und für Eure Kinder hiermit feierlichst von Euch zurück.“

Die Frankenburg.

Roman von Marie Komany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

O, machte das Kind zitternd, der große Stock!
So. Und was macht Ihr denn hier.
Bella wandte das Köpfchen. Bald hatte sie sich die Gewißheit verschafft, daß Madeleine in gewohnter Entfernung hinter ihnen sei, und also nahm sie keinen Anstand zu sagen: Wir ketteln hier.
Ihr kettelt?
Ja.
Hat Eure Großmutter denn keinen Mann mehr, der Euch ernährt?
Großmutter hat nie einen Mann gehabt, so lange wir sie kennen.
Und da seid Ihr hungrig? fragte die Dame weiter. Habt Ihr denn noch nicht zu Mittag gegessen?
O, wir bekommen niemals Mittagessen, versetzte das Kind.
Niemals Mittagessen? Was bekommt Ihr denn?
Abends Brot und Feigen, sonst nichts.
Habt Ihr denn da die Großmutter auch lieb?
Abermals wandte die Kleine ihr Köpfchen — wieder gewann sie jetzt die Ueberzeugung, daß die Alte fern vom Plage sei.
Wir lieben sie eigentlich gar nicht, erwiderte sie darauf flüsternd, aber wir müssen bei ihr bleiben, seitdem sie uns zu sich genommen hat. Sehen Sie nur selbst, wie häßlich sie ist, fügte sie geheimnißvoll thugend hinzu; und noch viel häßlicher ist sie, wenn sie raucht und uns zu Bette schickt. Und nichts hat sie uns gegeben, von all den Spielsachen und Kleidern, die sie uns alle Tage versprochen hat; nicht einmal eine Puppe.
Die Dame lächelte, dann zog sie ihre Börse und reichte den Kleinen ein Silberstück.
Da, schloß sie ihre Unterhaltung, nun geht und kauft Euch etwas zu essen, weil Ihr hungrig seid.
Kaum aber hatten die Kleinen den Rücken gewendet, so winkte sie in befehlender Weise die Alte herzu.
Gehören die Kinder Ihnen? fragte sie in herablassendem Tone.
Es sind die Kinder meines verstorbenen Sohnes, Eure Gnaden, stöhnte das Weib.
Wirklich? Was machen Sie denn hier mit Ihnen? — Wohnen Sie in Toriano?
Nein, Eure Gnaden, jammerte die Alte mit verzweifelter Seherbe, meine Heimath liegt oben in der Schweiz. Aber ich habe die Kleinen da aus Mailand herüberholen müssen, da mein armer Sohn vor Kurzem gestorben ist.
So. Wie lange ist das?
Vier Wochen wird es sein.
Vier Wochen! — Und warum seid Ihr immer noch hier?
Die Kleine sagte mir, Ihr kämet täglich auf die Promenade. Wir werden von hier aus einen weiten Weg über das Gebirge zu machen haben, jammerte das Weib und da meine Taschen leer sind, muß ich ein paar Frank's gewinnen, damit wir auf dem langen Marsche nicht vor Hunger vergehen.
Und wieso kennt Ihr den Weg?
Ich habe ihn schon zweimal zu Fuß gemacht. Eure Gnaden. Ich bin eine arme Frau, die keine Fahrten bezahlen kann.
Die Fremde sann einige Augenblicke nach. Ich werde versuchen, was ich für Euch — ich meine für die Kinder, verbesserte sie sich — thun kann. Kennt mir Eure Wohnung . . .
Das wird kaum gehen, fiel heulend die Alte ein. Wir pflegen bei Bauersleuten zu übernachten, wo man uns aus Barmherzigkeit ein Lager anweist.
Nun wohl, so kommt morgen Früh um 11 Uhr hier her, an diese nämliche Stelle, trach die Dame die ihr unerquickliche Unterhaltung ab. Ich kann Euch bis jetzt nichts Weiteres darüber sagen; ich werde sehen, ob sich für die Kleinen etwas machen läßt.
Madeleine erhielt noch eine Münze, dann war sie entlassen. Sie folgte also den Kindern, die alsbald ihre Beschäftigung aufnahmen und, vor der Alten herpazierend, kettelten. In reichem Maße fielen auch heute die Früchte der edlen Wohlthätigkeit auf die Kleinen herab, denn als am Abend Madeleine wieder ihre Ernte überzählte, gab die Summe, welche sie erworben, denen der vorausgegangenen Tage keinesweges etwas nach.
Als am nächsten Morgen die Kinder auf dem bestimmten Plage anlangten, war die Fremde nicht dort.
Bella zog ihr sonst so freudliches Gesichtchen in ärgerliche Falten. Auch dieses Mal war es nun wiederum Elsa, die der Schwester in das Unvermeidliche des Schicksals sich fügen half.
Lange indessen dauerte der Kummer des Kindes nicht. Noch perlten die Thränen über ihre Wangen, als in nicht weiter Entfernung eine elegante Kutsche still hielt und die Dame, deren Erscheinen man sehnüchzig erwartete, ausstieg und auf die Terrasse zuschritt.
Ich habe Euch warten lassen, sagte sie freundlich, aber ich denke, unsere Angelegenheit wird nun um so schneller erledigt sein. Kommt nur zu mir heran.
Madeleine gehorchte; zierigen Blicks starrte sie die Züge der Fremden an. Sie erzählten mir gestern, begann diese von Neuem, daß Ihnen durch den Tod Ihres Sohnes die Last zugefallen sei, für die beiden Kinder zu sorgen. War es nicht so?
So war es, Eure Gnaden.
Eine große Sorge . . .
O, eine schreckliche Sorge, fiel Madeleine ein. Bedenken Eure Gnaden nur mein Alter, die Verhältnisse, dann meine Krankheit, den Rheumatismus und die Schmerzen, die mein armer Körper ertragen muß.
Ich habe das Alles überlegt, schnitt jene dies gewerbmäßige Heulen ab, und da bin ich zu dem Entschlusse gekommen, einen Theil Ihrer Bürde tragen zu helfen. Ich will für eins der Kinder sorgen.
Mit offenem Munde starrte Madeleine die Dame an.
Ich bin reich, fuhr diese fort, es würde mir nicht schwer fallen, eins

der Mädchen zu erziehen. Nebenbei bemerkt bin ich Wittwe, ich stehe allein in der Welt, da der Himmel mir selbst niemals ein Kindchen gegeben hat. Ich will nicht leugnen, daß mir das Leben manchmal freudlos erscheint, weil ich den Genuß des Reichthums nicht mit einem lieben Wesen theile; daß ich mich oftmals langweile, weil ich keine weitere Aufgabe habe, als für mein Vergnügen Sorge zu tragen, was ja doch eigentlich nichts ist, weil ich es eben allein genießen muß. Da ist mir der Gedanke gekommen, weil Ihnen doch die Kinder zur Last sind, einen Theil meiner Wohlthätigkeit gegen eins der Kinder mit Ihnen zu vertauschen; ich will, wie gesagt, eins der Mädchen erziehen. Mit einem Wort, meine liebe Frau, geben Sie mir diese Kleine hier.

Bei diesen Worten berührte sie Bella's Schulter mit der Hand. Nicht um die Welt! fuhr die Angeredete auf, nachdem sie die letzten Worte der Dame vernommen. Bedenken Sie doch, Madame, die Kleine ist das Kind meines Sohnes, mein Fleisch und Blut! Verstehen Sie das?

Sie sind thöricht, meine Gute, gab die Fremde zurück; bedenken Sie doch vor Allem, welches Glück Sie von dem Kinde stoßen. Ich bin reich, ich bin gutmüthig, und die Kleine gefällt mir; sie wird eine freudreiche Kindheit bei mir haben, sie wird lernen, wird von Luxus und Pracht umgeben sein. Und statt alledem — was steht ihr bei Ihnen bevor? Armuth, Elend, Kummer, Sorge, noch ehe sie sich ihres Lebens bewußt ist. Sie wird aufwachen, wie ein verwahrlostes Kind heranwachsen muß; und ist sie über die Jahre der Kindheit hinaus, dann sind Frohsinn und Lebensmuth für immer geschwunden. Eine gebrochene Blume, noch bevor sie sich zur Blüthe entfaltet hat.

Die Dame hätte ihre Worte sparen können, denn Alles das war es ja nicht, was Madeleine zu rühren im Stande war.

Sie werden die Kleine nicht bekommen, sagte sie entschieden; ich werde das Kind nicht von mir geben und koste es mein Leben. Wollen Sie etwas für die Dinger thun, so geben Sie mir das Geld.

Das ist es eben nicht, was ich will, meine liebe Frau, bemühte sich noch einmal die Fremde; seien sie daher vernünftig und nehmen Sie meinen Vorschlag an. Ich werde dann überlegen, ob ich in der Lage bin, auch etwas für die Erziehung des anderen Kindes zu thun.

So laßt uns gehen, befahl die Alte, belästigen wir die Dame nicht. Die Kleinen machten sich zum Fortgehen bereit.

Ich werde doch das Kind nicht so mir nichts Dir nichts aus der Hand geben, wandte sich das Weib noch einmal zu der Fremden; und erst recht nicht die Schwarze, die doch immer die Beste von Beiden ist.

Die Beste von Beiden! fuhr die Dame auf; o, jetzt erst, Du elendes Weib, verstehe ich Deine Absicht. Das Kind ist Dir nützlich, Du kannst es prächtig verwerthen — zu Deinem Bettlerhandwerk! — O, pfui der Schmach! — Nein, jetzt auf keinen Fall werde ich von meinem Vorsatz lassen; Du sollst die Kleine jetzt nicht behalten, ich will sie haben um jeden Preis!

Preis! — — Dies eine Wort hielt Madelein's Schritte zurück. Was also würden Sie für mich und die Andere thun, wenn ich Ihnen die schwarze Bella überließe?

Ich werde für Euch jetzt gar nichts mehr thun; ich will Dir eine bestimmte Summe für die Kleine bezahlen und dann ist die Sache zwischen uns abgemacht.

Madame trat einen Schritt näher. Hahaha, krächzte sie; und wie viel wäre das, Madame?

Bei solcher Handlungsweise des alten Weibes überließ die Fremde ein Schauder, es drängte sie mit Macht, die Sache erledigt zu sehen.

Die Dame nahm also ihre Börse zur Hand und legte das Geld auf den Tisch. Hier sind dreihundert Francs, welche sie dabei fallen ließ. Dreihundert Francs! Die Alte wandte sich zum Gehen. Madame, das ist die Nummer zu Nichts.

So mache der Sache ein Ende, Weib, rief entrüstet die Dame, also vierhundert.

Das Portemonnaie der Fremden lag geöffnet auf dem Tische und das blankte Gold schimmernde verführerisch die Alte an; gierig streckte sie die knöchernen Hände nach dem edlen Metalle aus, ihre Augen funkelten und ihre Lippen bebten, als sie die Worte sprach: Sagen Sie fünfshundert, Madame.

Madame berechnete in diesem Augenblicke nicht, daß das Kind, würde sie es bei sich behalten haben, mit der Zeit eine weit größere Summe für sie werth gewesen wäre; sie dachte auch nicht daran, daß die kleine Elsa, allein in ihrer Gesellschaft gelassen, ein fast lebensunfähiges Wesen sei; sie sah nichts als das Geld, sie betrachtete nichts als die enorme Summe, deren Höhe sie niemals gesehen; ihr Athem war krampfhaft, während sie die Fremde anstarrte, bis diese verächtlich die Antwort hinwarf:

Nun, meinnetwegen, es kommt mir nicht darauf an. Ich zahle Dir das Geld aus und dann gehört das Kind mir; jetzt gleich zur Stunde. Aber ich könnte ja die Kleine zu Euer Gnaden führen, entgegnete die Alte; in so schmutzigem Zustande . . .

Sorge nur nicht, Weib. Aber ich werde sie doch wiedersehen dürfen?

Nein, sagte die Dame bestimmt. In dem Augenblicke da Du das Geld nimmst, gehört das Kind mir. Hättest Du eingewilligt, sie mir zur Erziehung zu geben, so hätte ich Deine verwandtschaftlichen Rechte gewahrt; aber ein Weib, das ein Kind mit schändlichen Wammon verhandelt, ist nicht der geringsten Berücksichtigung werth.

Mit diesen Worten zog sie die kleine Schwarze zu sich heran. Komm zu mir, Bella, sprach sie, sanft des Kindes Lockenhaar streichelnd, jetzt bist Du mein kleines Mädchen; also bleibe bei mir.

Das Kind schaute mit seinen großen lebhaften Augen die Dame an. Und Elsa? geht sie nicht mit uns? sagte sie schmeichelnd.

Nein, Elsa bleibt hier; also geh und sage ihr Lebewohl — für immer! fügte sie etwas unbedachtam hinzu.

Bis dahin hatte die kleine Blonde einer Statue gleich, der ganzen Berührung zugehört; jetzt füllten sich ihre Augen mit Thränen und sie flog in fieberhafter Eile zu der Fremden, deren Knie sie mit beiden Händen umklammert hielt.

Nimm mich auch mit, flehte sie mit der ganzen Weichheit ihrer Stimme, laß mich nicht allein hier, laß mich mit Bella gehen!

Das geht nicht, versetzte jene abwehrend, ich kann Euch nicht Belbe nehmen, Du bleibst hier.

Und unsanft das Kind beim Armchen erfassend, stieß sie es von sich; doch im nächsten Augenblicke schon that ihr es leid, so gefühllos gehandelt zu haben; sie zog daher ihre Börse und reichte der Kleinen eine Münze. Da, sagte sie in freundlicherem Tone, sind fünf Francs, kaufe Dir Spielzeug; aber nun weine nicht. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

* Während des Karnevals gab ein leichtsinniger junger Mann in seiner Wohnung ein Abendessen, zu welchem eine Anzahl Kameraden mit ihren Kameraden geladen waren. Der Hausherr führte eine sehr hübsche Schauspielerin zu Tisch. Sie bewunderte die Bilder, die Möbel, die Teppiche u. s. w. Der junge Mensch flüsterte ihr zu: „Alles steht zu Ihrer

Verfügung! Sie können es morgen haben.“ — „Ist das wirklich wahr? theurer Ludwig?“ fragte sie erröthend. — „Gewiß,“ erwiderte er, „ich habe es für den heutigen Abend geliehen und werde Ihnen gern die Adressen geben.“

* Modern. „Mein Fräulein, ich liebe Sie und —.“ Dame (ihn unterbrechend): „Sprechen Sie um Gotteswillen nicht mit meiner Mama.“ — „Und weshalb nicht?“ — „Ach, Mama möchte selbst gern noch einmal heirathen.“

* Beim Abschied. „Liebe Frau, schreib' mir von Zeit zu Zeit eine Gardinenpredigt, ich kann sonst nicht einschlafen.“

* Gegen Schnupfen. Man wasche und reibe die Nase täglich zu wiederholten Malen mit recht kaltem Wasser und trockne sie darauf gut wieder ab. Gegen Stockschnupfen dient es, recht stark an Salmiak oder englischem Nieschlag zu riechen. Bei andauerndem Katarrh gießt man 4 Tassen kochend heiße Milch über Zliederblüthen, läßt sie etwas ziehen, versüßt sie dann mit Zucker, trinkt sie möglichst heiß und legt sich dann zu Bett, um den Schweiß, der bald eintreten wird, gut abzuwarten.

* Düsseldorf, 8. März. Das Tausende von Ballen umfassende Baumwolllager der Spinnerei Rathes ist total niedergebrannt.

* Mahnung zur Vorsicht. Der stud. theol. Fr. in Halle empfand kürzlich Schmerzen am Halse. Um dem Uebel zu steuern, gurgelte er mit Kali chlorium, doch das Mittel, das so viele Tausende im gleichen Falle mit bestem Erfolge anwenden, sollte ihm verhängnißvoll werden. Zwar wich sehr bald der Belag im Halse, doch mußte unter denselben sich wohl eine Wunde Stelle befinden haben, denn es trat eine Blutvergiftung ein und alle ärztliche Hülfe war vergebens; nach wenigen qualvollen Tagen, in denen das junge Leben mit dem immer weiter vordringenden Todesgift einen furchtbaren Kampf kämpfte, war der begabte junge Mann eine Leiche.

* Die Wittigst im Grabe. Thränen des Auges erschien dieser Tage eine dralle hübsche Bäuerin vor dem Ortsvorstande in M.-Bilagos (Ungarn); sie hätte eine große und ungewöhnliche, aber darum durchaus berücksichtigenswerthe Bitte; sie verlangte ihren kürzlich begrabenen und von ihr innig betrauten Satten wiederzusehen und darum bäte sie um die behördliche Erlaubniß, sein Grab aufscharren und den Sarg öffnen zu dürfen. Großes Kopfschütteln darob in der obrigkeitlichen Kanzlei: das Weib ist hübsch und jung, der Mann war ein gebrochener mürrischer Greis, — was in aller Welt bewog also die Wittwe zu diesem Verlangen, das sie überdies durch einen Strom von Thränen unterstützte? Die Sehnsucht trauernder Liebe konnte die Triebfeder des sonderbaren Wunsches nicht sein; was aber sonst? Hierüber inquirirt, plagte die Wittwe bald mit der Wahrheit heraus. Sie möchte wieder heirathen, hätte sich sogar schon einen Bräutigam erwählt und nun fehlte nur noch die Wittigst; die Wittigst aber hätte der „Gottselige“ mit ins Grab genommen. Sie gab an, Kenntniß davon zu haben, daß ihr Mann einen Baarbetrag von 200 Gulden besessen; das Geld finde sich jedoch nirgends im Hause, der Sterbende müsse es rein in seinen Kleidern vergessen haben. Die behördliche Erlaubniß zur Erhumirung wurde ihr erwiehlt und richtig fanden sich in dem Wamme des Todten die gesuchten Bankbills vor. Mit einem freudigen Aufschrei bemächtigte sich die Wittwe des Geldes, und nun kann wieder lustige Hochzeit gehalten werden.

* Der Arm eines Schriftsetzers legt einen tüchtigen Weg in einem Jahre zurück. Angenommen, ein stinker Zeitungssetzer hebt bei zehnstündiger Arbeitszeit unter Abrechnung des Ablegens und Korrigirens 12000 Buchstaben; das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, ergiebt 3600000 Buchstaben. Die Entfernung vom Fach zum Winkelhaken und von diesem wieder zum Fach beträgt durchschnittlich je einen Fuß, also für jeden Griff zwei Fuß, macht 7200000 Fuß. Da nun die geographische Meile zu 24000 Fuß gerechnet wird, so wäre dies ein Weg von 300 Meilen im Jahr, bezw. einer Meile täglich.

* Die größte Zeitung der Welt. Unter den Beständen des Nacener Zeitungsmuseums befindet sich die größte Zeitung der Welt, nämlich die im Jahre 1859 in New-York erschienene „Illuminated Quadruple Constellation“. Sie hat „Billardformat“, ist 8 1/2 Fuß hoch und 6 Fuß breit. Diese Zeitung erschien am Tage der Unabhängigkeitstagsfeier; sie enthält 8 Seiten von je 13 Spalten, deren jede 48 Zoll hoch ist. Das Papier des Blattes, welches alle 100 Jahre nur einmal erscheinen soll, ist sehr dauerhaft und stark; das Pies davon wiegt 3 Centner. 40 Personen haben unausgesetzt gearbeitet, um diese erste Nummer zu Stande zu bringen. Sie kostete damals 50 Cent und wurde in 28000 Exemplaren gedruckt, von denen heute wohl nur noch wenige vorhanden sein mögen. Der Text der Nummer, die auch sauber ausgeführte Holzschnitte enthält, könnte einen mäßigen Quartband füllen; merkwürdigerweise befindet sich keine Reklame darunter. Die kleinste Zeitung der Welt, „El Telegrama“ in Guadala-gara (Mexiko) geht etwa 200 Mal auf die Riesennummer.

* Als San Franzisko noch von wenigen Ansehlichen bewohnt war gehörte die Erscheinung einer Frau so zu den Seltenheiten, daß die wenigen, die sich auf den Straßen blicken ließen, wie Wunderdinge von allen Seiten angestarrt wurden. Noch seltner war der Anblick eines kleinen Kindes, und so geschah es, daß bei einer Musikaufführung ein mitgebrachter Säugling allgemeines Aufsehen erregte. Eben als das Stanzstück des Abends begann, fing der kleine Weltbürger zu schreien an; da tönte in den Wettkampf zwischen Vokal-Instrumentalmusik die Stimme eines Mannes; so hört doch auf mit dem Gesiedel und laßt uns das Kind hören. Seit zehn Jahren habe ich diesen Ton nicht mehr vernommen.“ Das ganze Publikum stimmte bei, das Orchester schwieg, und der Säugling setzte unter maßvollem Beifall seinen Vortrag fort.

Wie oft ist die Erneuerung des Hufbeschlags unserer Ackerpferde nothwendig?

Hufpflege und sorgfältiger Hufbeschlag sind im Allgemeinen, besonders aber auf dem Lande ein gar wunder Punkt, und doch sind beide hinsichtlich der richtigen Handhabung von größter Wichtigkeit, wenn die Dauer der Branchbarkeit der Arbeits- und Dienstpferde nicht beeinträchtigt werden soll.

Eine Erneuerung des Beschlages muß unter allen Umständen vorgenommen werden, sobald der durch das Eisen vor Abnutzung geschützte Huf im Verhältnis zu der Größe des Pferdes zu lang geworden ist. Dies wird durchschnittlich in etwa 5 Wochen geschehen, vielleicht etwas früher oder umgekehrt auch später. Läßt man das Eisen so lange liegen, so leidet die Einrichtung des inneren Baues, wie die darauf beruhende Thätigkeit des Hufes, denn der Huf kann nur normal bleiben und es kann nur dann die hinreichende Menge gut beschaffenes Hornes gebildet werden, wenn die Ausdehnung und Zusammenziehung der Hornkapsel durch nichts gehemmt wird und somit das regelrechte Circuliren des Blutes in den von der Kapsel eingeschlossenen Weichtheilen unbeeinträchtigt vor sich gehen kann.

Jeder — auch der beste — Beschlag hemmt diese Ausdehnung in Etwas, und je länger das Eisen liegt, um so mehr und mit um so größerem Nachtheile wirkt es!

Pferde mit Vollhuf müssen im Allgemeinen etwas häufiger umgeschlagen werden, weil sonst die Sohle leicht gedrückt werden kann. Sobald ein Pferd mit Vollhuf anfängt, klamm oder gar lahm zu gehen, ist die Nothwendigkeit der Erneuerung des Beschlages unbedingt geboten.

welcher

wahr?
 habe
 treffen
 (ihn
 ama."
 ein-
 eine
 zu
 gut
 oder
 an 4
 ver-
 in zu
 ffe
 pfand
 er mit
 fälle
 zwar
 wohl
 g ein
 agen,
 edgift
 reiche.
 Tage
 arn);
 gens-
 innig
 edliche
 roge
 üblich
 as in
 er dies
 mber
 s aber
 raus.
 n et-
 te ber
 on zu
 das
 in in
 rhu-
 e des
 i be-
 Hoch-
 einem
 stün-
 2000
 0000
 diesem
 Griff
 le zu
 n im
 Gener
 die
 Con-
 erit.
 ite 8
 r des
 auer-
 haben
 igen.
 rucht,
 Text
 elten
 lame
 pala-
 war
 igen,
 teiten
 andes,
 äug-
 endu
 Bett-
 So
 zehn
 ubli-
 unter
 über
 nicht-
 auer
 soll.
 orge-
 ügte
 ist.
 was
 egen,
 ende
 kann
 den,
 ichts
 den
 ann.
 g in
 erem
 unge-
 bald
 die

TEPPICH-ZIMMER.
 Carl Schürer
 VERKAUFS-RAUM IN I. ETAGE
 Dresden König-Johann
 VERKAUFS-RAUM IM PARTERRE
 NACH DEM FAHRSTUHL-LICHT- u. SEIDEN-ZIMMER
 Erfrischungs-Raum
 MASCHINEN-RAUM
 PLÜSCH- und SEIDEN-ZIMMER IM PARTERRE
 PACKRAUM
 RÖREN-FABRIK
 EBENZ
 ELEKTR. LICHT-ANLAGEN
 ERNST BERNHARDT JUNG. DRESDEN

Siegfried Schlesinger

Dresden, König Johann-Strasse Nr. 6

Parterre • Erste Etage • Zweite Etage •

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

bietet schon in der Gestaltung selbst eine Sehenswürdigkeit der Residenz, während es an Ausdehnung in seinen Waaren-Umsätzen eines der grössten Etablissements in Deutschland repräsentirt.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

hat sein weit verbreitetes Renommée dem Grundsatz zu danken, dass es nur Waaren-gattungen solider Beschaffenheit aufnimmt, diese nur aus ersten Häusern, durch Baar-Einkäufe erwirbt und zu denkbar billigsten Preisen an seinen Kundenkreis abgibt.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

hat weder auswärts, noch am hiesigen Platze Filialen und steht mit keinem Geschäfte ähnlicher oder derselben Art in Beziehungen.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

gewährt bei allen Einkäufen seinen Kunden, ohne jede Ausnahme, gleichmässigen Rabatt von 3 Procent, die entweder sofort baar oder durch Spar-Marken, die in jeder beliebigen Höhe gesammelt werden können, verabfolgt werden.

Einzelne Preis-Notizen der reichhaltigen Waaren-Lager.

Seiden-Waaren.

| | |
|---------------------------------|--------------------|
| Schwarze u. farbige Merveilleux | Mtr. 1.75 M. |
| Schwarze reinesid. Merveilleux | Mtr. 1.95, 2, 3 M. |
| Schwarze reinesidene Stoffe | Mtr. 2.50—5 M. |
| Farbige reinesidene Merveilleux | Mtr. 2.75—3.50 M. |
| Weissesidene Brautkleiderstoffe | Mtr. 2.50—8 M. |
| Schwarze u. farbige Damassés | Mtr. 3.50—10 M. |
| Schw. gem. Seiden-Saumte | Mtr. 2.75, 3.75 M. |
| Schw. u. farb. Seiden-Peluche | Mtr. 1.50—4 M. |

Kleider-Stoffe.

| | |
|---------------------------------|-------------------|
| Doppelt breite schw. Cachemires | Mtr. 1.20—2 M. |
| Schwarze Double-Cachemires | Mtr. 2.40—4 M. |
| Reinwollene gemusterte Stoffe | Mtr. 1.50—3 M. |
| Carrirte Plaid-Stoffe | Mtr. 1.10—2 M. |
| Hochneue Kleiderstoffe | Mtr. 1.10—1.50 M. |
| Hauskleider-Stoffe | Mtr. 0.90—1.40 M. |
| Reinwollene beigeartige Stoffe | Mtr. 1.20—2.50 M. |
| Gestreifte Unterrock-Stoffe | Mtr. 0.60—1 M. |
| u. s. w. u. s. w. u. s. w. | |

Möbel-Stoffe.

| | |
|-------------------------------|-------------------|
| Doppelt breite Baumw.-Damaste | Mtr. 1.20 M. |
| Doppelt breite Zwirn-Damaste | Mtr. 1.35—2 M. |
| Doppelt breite Woll-Damaste | Mtr. 2.50—4 M. |
| Doppelt breite Woll-Créps | Mtr. 2.60—4.50 M. |
| Doppelt breite Woll-Ripse | Mtr. 2.60—4.50 M. |

| | |
|-------------------------------|-------------------|
| 60 Ctm. Möbelplüsch, glatt | Mtr. 2.85—4.50 M. |
| 70 Ctm. Möbelplüsch, glatt | Mtr. 5—7 M. |
| 60 Ctm. Möbelplüsch, gepresst | Mtr. 3.50 M. |
| 90 Ctm. Möbelpl., gem. gewebt | Mtr. 6—12 M. |
| 30 Ctm. Seiden-Brocates | Mtr. 12—19 M. |

Gardinen, weiss u. bunt.

| | |
|-----------------------------|----------------------|
| br. engl. Tüll-Gardinen | Mtr. 50—90 Pf. |
| br. engl. Tüll-Gardinen | Mtr. 60 Pf. bis 1 M. |
| br. engl. Tüll-Gardinen | Mtr. 0.80—1.80 M. |
| br. Congress-Stoffe | Mtr. 35—60 Pf. |
| br. Congress-Stoffe, gestr. | Mtr. 0.60—1.20 M. |
| br. Congress-Stoffe, bunt | Mtr. 1.05—1.40 M. |

Bett- und Tisch-Decken.

| | |
|-----------------------------|------------------|
| Weisse Waffel-Bettdecken | St. 1.80—5.50 M. |
| Bunte Waffel-Bettdecken | St. 2.80—4 M. |
| Piqué-Bettdecken | St. 4.50—12 M. |
| Gammi-Tischdecken | St. 2.40—9 M. |
| Jute-Tischdecken | St. 1.10—5 M. |
| Rips- und Crépe-Tischdecken | St. 5.25—11 M. |
| Tüsch-Tischdecken | St. 14—40 M. |

Teppiche und Läufer.

| | |
|------------------------------------|---------------------------|
| Germania-Teppiche in allen Grössen | St. 7—10 M. |
| Tapestry-Teppiche | do. do. St. 11—40 M. |
| Velours-Teppiche | do. do. St. 16—80 M. |
| Axminster-Teppiche | do. do. St. 23—240 M. |
| Smyrna-Teppiche | do. do. St. 75—600 M. |
| Jute-Läufer in allen Breiten | Mtr. 40—70 Pf. |
| Manilla-Läufer | do. do. Mtr. 1.00—1.50 M. |
| Cocos-Läufer | do. do. Mtr. 1.20—1.60 M. |
| Wachs-Läufer | do. do. Mtr. 1.10—1.80 M. |
| Linoleum-Läufer | do. do. Mtr. 2—3 M. |

Vorlagen und Matten.

| | |
|--------------------|------------------|
| Germania-Vorlagen | St. 1.75—4 M. |
| Tapestry-Vorlagen | St. 2.50—5 M. |
| Velours-Vorlagen | St. 5—7 M. |
| Brüssel-Vorlagen | St. 8 M. |
| Axminster-Vorlagen | St. 3.25—12 M. |
| Smyrna-Vorlagen | St. 9 M. |
| Plüsch-Vorlagen | St. 0.95—5 M. |
| Angora-Vorlagen | St. 5—14 M. |
| Cocos-Matten | St. 0.75—2 M. |
| Keiton-Matten | St. 1.30—3.50 M. |
| Bürsten-Matten | St. 1.65—2.00 M. |

Schlaf- u. Stepp-Decken.

| | |
|---------------------------|-------------------|
| Steppdecken aus Purpur | St. 2.50—5 M. |
| Steppdecken bunt Cattun | St. 4.50—6 M. |
| Steppdecken bunt Satin | St. 9—11 M. |
| Steppdecken bunt Wolftas | St. 10.50—19 M. |
| Steppdecken bunt Seid. | St. 30—40 M. |
| Steppdecken Damen-Füllung | St. 19—30 M. |
| Schlafdecken naturfarb. | St. 5.50—8 M. |
| Schlafdecken weiss | St. 8—17 M. |
| Schlafdecken roth | St. 8—12 M. |
| Kameelhaar-Decken | St. 11, 16, 19 M. |

Reise- u. Pferde-Decken.

| | |
|-------------------------------|-----------------|
| Pferde-Decken graubraun | St. 4.25—6 M. |
| Pferde-Decken erbsfarb. engl. | St. 5—12 M. |
| Pferde-Decken wasserdicht | St. 8.50—11 M. |
| Reise-Plüsch | St. 8, 9, 12 M. |
| Reise-Decken | St. 6—12 M. |
| Reise-Decken engl. | St. 14—30 M. |

Baumwoll- u. Leinenwaaren

| | |
|----------------------------|-------------------|
| Elsässer Hemden-Tuche | Mtr. 0.40—0.60 M. |
| Elsässer Hays-Tuche | Mtr. 0.45—0.70 M. |
| Elsässer Stangenleinen | Mtr. 0.40—1.00 M. |
| Elsässer Bett-Damaste | Mtr. 0.55—2.00 M. |
| Elsässer Piqués | Mtr. 0.40—1.70 M. |
| Starkfädige Cress-Leinen | Mtr. 0.65—0.90 M. |
| Starkfädige Bettuch-Leinen | Mtr. 0.80—2.00 M. |
| Feinfädige Cress-Leinen | Mtr. 1.00—1.40 M. |
| Feinfädige Bettuch-Leinen | Mtr. 1.80—3.00 M. |

Tisch- und Bettzeuge.

| | |
|---------------------------------------|-------------------|
| Lein. Drell-Gedeck für 6 Personen | St. 7—10 M. |
| Lein. Jacquard-Gedeck für 6 Pers. | St. 7—12 M. |
| Lein. Damast-Gedeck für 6 Pers. | St. 12—20 M. |
| Grössere im selben Preis-Verhältniss. | |
| Carrirte Bettzeuge | Mtr. 0.40—0.65 M. |
| Carrirte Bettzeuge 130 Ctm. | Mtr. 0.87—1.05 M. |
| Carrirte Stepp-Bettzeuge | Mtr. 0.60—0.70 M. |
| Gestreifte Inlets | Mtr. 0.45—1.50 M. |
| Glatte Inlets | Mtr. 0.70—2.50 M. |

Fertige Bett-Wäsche, weiss und bunt.
 Weissleinene Taschentücher St. 2.10—12 M.
 Drell- u. Jacquard-Handtücher, weiss u. grau.
 Wischtücher in allen Preislagen, Dutzend von 2.40 M. an.
 Frottir-Stoffe und -Handtücher.
 Fertige Unterröcke in allen Stoffarten.
 Fertige Morgenröcke „ „ „
 Fertige Blousen „ „ „
 Fertige Kinder-, Herren- und Damen-Wäsche.
 Fertige Schürzen.
 Normal-Unterkleider nach Jaeger.
 Normal-Unterkleider nach Lahmann.
 Sonnen- und Regenschirme.
 Corsets in allen Preislagen.
 Brautschleier in allen Arten.
 Tricot-Tailen „ „ „
 Seidenbänder, Tüll und Spitzen.
 Rüschen und Barben u. s. w.
 Tuch- und Mäntel-Stoffe.

Es ist unmöglich, sämtliche Artikel zur Aufführung zu bringen, es giebt aber fast keinen Artikel der Manufactur-Waaren-Branche, der nicht aufgenommen, und empfiehlt es sich vor beabsichtigtem Einkauf die Waaren-Lager in Augenschein zu nehmen und die Preise zu prüfen. Lohnendste und billigste

Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.

Repoté fuer den überanf erichtiget und wende man sich diesfalls an den Central-Verkauf v. G. L. Dick in Coburg.

Gesundheits-Kräuter-Honig

VON



C. Lück, Colberg.



Niederlagen, durch welche der echte Gesundheits-Kräuter-Honig bezogen werden kann:

- In **Dresden** in der Apotheke zum Storch, Mathildenstraße 43, Eingang Pillnitzerstraße 8, in der Mohren-Apotheke, Johannisstraße 14, Eingang Pirnaischer Platz; sowie in der Linden-Apotheke bei Apotheker **W. Knauth**, Königsbrückerstraße Nr. 77. In **Löbtau-Dresden** bei Apotheker **Merkel**.
 In **Potschappel** bei Apotheker **Stark und Heusch**.
 In **Cotta-Dresden** in der Sonnen-Apotheke bei Apotheker **Battmann**. In **Meißen** bei Apotheker **E. Kunstmann**.
 In **Vorbrücke** bei Cölln-Meißen in der Apotheke. In **Taucha** bei Apotheker **Stutzer**.
 In **Niesitz** bei **Felix Weidenbach**. In **Strehla a. G.** bei Apotheker **Klinger**.
 In **Freiberg** bei Conditor **Th. Gebauer jun.** In **Sayda** bei Apotheker **Meyer**.
 In **Groß-Hartmannsdorf und Eppendorf** bei Apotheker **Fröhlich**.
 In **Dippoldiswalde** bei Apotheker **Rottmann**. In **Tharandt** bei Apotheker **Lagatz**.
 In **Rabenau** bei Apotheker **Hering**. In **Rosßwein** bei Apotheker **Czech**, Löwen-Apotheke.
 In **Döbeln** bei Apotheker **Lehning**. In **Oederan** bei Apotheker **Richter** und bei **Bruno Viertel**.
 In **Pirna** bei **Custav Weichelt**. In **Müglitz** bei Apotheker **Konrad**.
 In **Nadeberg** bei **Alfred Boeck**. In **Kamenitz** bei **Paul Schäfer**.
 In **Ruhland** bei **Woldemar Clausnitzer**. In **Bangzen** in der Stadtapotheke von **Hold**, sowie bei **Strauch & Kolde**, Steinstraße 3. In **Pulsnitz** bei Apotheker **Herb**.
 In **Neustadt** bei **Heinr. Eyssler Nachfl.** In **Wilsdruff** bei Apotheker **Tzschaschel**.
 In **Löbau** bei **Gotthold Bräter**. In **Glashütte** bei Apotheker **Stange**.
 In **Nengersdorf** bei Apotheker **Nauenburg**. In **Ostzig** bei Apotheker **Crosser**.
 In **Cunewalde** bei Apoth. **Rabenstein**. In **Rötha, Wechselburg, Waldheim, Leisnig**, in den Apotheken.
 In **Rosßen** bei Apotheker **Herb**. In **Neusalza-Spremberg** bei Conditor **Ed. Ad. Wex**.
 In **Bittan** bei **Paul Altmann**. In **Leipzig** in der Engel-Apotheke bei **Dr. Mylius**, Markt 12.

Depots werden überall errichtet und wenden man sich diesfalls an den Central-Verkauf v. C. Lück in Colberg.

Dieser Kräuterhonig ist von mir bereits im Jahre 1866 an ein hohes Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Prüfung eingesandt, von demselben als ein Gesundheitsmittel erklärt und auch der Verkauf desselben genehmigt. Ebenso ist derselbe von ärztlichen Autoritäten als das vorzüglichste Mittel der Gesundheit anerkannt worden.

Das Rezept hierzu ist mir vor ca. „40 Jahren“ durch Erbschaft zugefallen und ist dieser Gesundheits-Kräuter-Honig schon seit ungefähr vor 350 Jahren in Tausenden von Krankheitsfällen mit den glänzendsten Erfolgen gebraucht worden. Derselbe ist daher keineswegs mit den in neuerer Zeit täglich angepriesenen Heilmitteln zu vergleichen, die meistens nur das Publikum täuschen.

Den sichersten Beweis, daß dieser Kräuterhonig das vorzüglichste Mittel der Erhaltung einer längeren Lebenszeit, bei stetem Wohlbefinden ist, kann ich selbst durch eigene Erfahrung antreten. Seit meinem 20. Jahre litt ich schon an intercurrenten Brustzufällen, wodurch der Keim zur **Lungen-Blutgeschwindsucht** begründet worden ist und ich die Gefahr eines frühen Todes (ausgestellt) erwartete a. N., den 23. Juni 1834, vom Stadtphysikus Dr. J. Schulze vom Militärhospital kam. Durch den Gebrauch meines Kräuter-Honigs und Thee bin ich Gott sei Dank so weit hergestellt, daß ich mich noch in meinem 76. Jahre gesund fühle und noch lange zu leben gedenke. Ich kann auf Grund dessen diesen Kräuter-Honig wie Thee speciell jedem Brust- und Lungenleidenden zum Gebrauch mit vollem Vertrauen empfehlen.

Nachstehende wörtliche Abschrift des Originals, welches bei mir einzusehen ist, beweist, daß derselbe schon vor 350 Jahren von hohen und höchsten Herrschaften gebraucht und auch die größte Anerkennung da gefunden hat, wo alle andern Mittel nicht mehr wirkten.

Erzählung des Unterzeichneten, welcher dieses Mittel der Nachwelt zum Gebrauch überlassen hat.

Bei einem Durchzuge mit einem großen Heere, welches Kaiser Karl V. auf Empfehlung dessen Herrn Oheim's mir anvertraut hatte, um es in die Berberet (Tunis) zu führen, wurde ich bei einem Bauer einquartiert, der mir sehr alt zu sein schien. Er war wirklich 130 Jahre alt, wie ich nicht nur von alten Leuten erfuhr, sondern auch durch eine Durchsicht seines Taufscheines mit Gewißheit überzeugt wurde. Dieser gute Alte war gleichwohl so gesund und munter als ein 80jähriger. Dies bewog mich, mich nach seiner Lebensart zu erkundigen. Aus Erkenntlichkeit für die Ehre, die ihm durch meine Einquartierung widerfuhr, wollte er mir solche gern offenbaren. Er versicherte mich, daß er in dem Zustande, in dem ich ihn sehe, sich allein durch den Gebrauch des nachbeschriebenen Kräuter-Honigs erhalten habe, obgleich er, wie sein Stand es mit sich bringt, kümmer hart und rauh gelebt, ja er gestand mir, daß er bis in sein 55. Jahr ein lustiger Bruder gewesen, so gut als seine vier Kameraden, welche er mir gezeigt hat, und die nicht viel jünger waren als er, auch sehr stolt gelebt hätten, und doch seit 50 Jahren, als sie sich dieses Kräuterhonigs bedient, vollkommen gesund sind. Die Erfahrung, welche ich sowohl an mir selbst, als an unzähligen anderen Personen gemacht habe, läßt mich von der Unfehlbarkeit und unweifelhaften Allgemeinheit dieses Mittels überzeugt. Auf mein Anrathen ist durch solches ehemals der Graf von Ebenbrud von einer 15jährigen Krankheit, der Kurfürst von Bayern, dem von allen Aerzten sein baldiger Tod vorhergesagt worden, hergestellt, die vom Schlage seit 5 Jahren gelähmte Markgräfin von Brandenburg, die Herzogin von Innshbruck und so viele andere gesund geworden, daß deren Anzahl Erstaunen erregen muß. Demnach rathe ich Ihnen, meine Herren, die schon so viele Jahre bettlägerig sind, sich allein dieses Kräuter-Honigs zu bedienen, indem ich versichere, daß, wenn es ja ein menschliches Mittel geben kann, dieses Ihre Genesung unfehlbar bewirken wird. Bisher hatte ich diese Arznei geheim gehalten, weil ich die Freude genießen wollte, darum von Jedermann aufgesucht zu werden; bei meinem 70jährigen Alter aber ist es Zeit, aller Ruhmbegierde zu entsagen und meinen Schatz bekannt zu machen.
 gez. General von F.

Gebrauch des Kräuter-Honigs.

Bei jedesmaligem Gebrauch des Honigs muß man die Flasche umschütteln. Man muß alle Morgen nüchtern einen guten Schlöffel voll einnehmen und 1 bis 2 Stunden nicht darauf essen und trinken, um diesem Zeit zum Verdauen zu lassen, damit dieser das Gekochte verdammt, sich mit ihm in allen Theilen des Körpers ausbreitet und reinigt. Man muß sich dessen längere Zeit bedienen, nachdem die Verstopfung und Krankheit veraltet sind, denn es wäre zu ungeduldig, ich will nicht sagen, zu unverantwortlich, um von inneren Uebeln, welche mehrere Jahre zu ihrer Entstehung gebraucht haben, in kurzer Zeit befreit sein zu wollen. Wenn man genesen ist, so ist es doch gut, daß man das Mittel dann und wann nehme, um die Gesundheit zu stärken und einem Rückfall vorzubeugen.

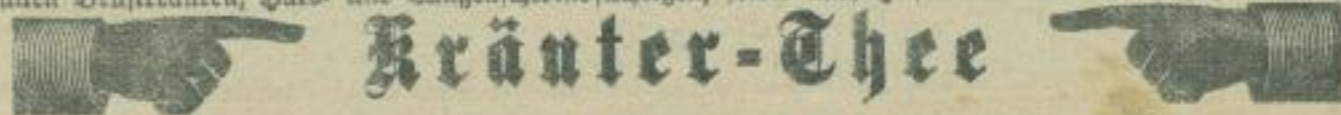
Wirkung des Kräuter-Honigs.

Dieser so allgemein anerkannte namentlich Schwachen, Siechen, Bettlägerigen, nicht genug anzureichende Kräuterhonig stärkt den Magen, zertheilt die Verstopfungen der Leber und der Milz, derselbe ist ein unfehlbar helfendes Mittel gegen Lungenleiden, weil damit das daran Verdorrene geheilt und das übrige Gesunde, wäre es auch nur ein kleines Stück, erhalten wird. Die Engbrüstigkeit heilt es offenbar, stärkt die Nerven, zertheilt mit der Zeit Verhärtungen, Drüsen u. s. w., wirkt stark auf die Nieren, reinigt die Harngänge, hält den Leib offen, überhaupt alle innerlichen Krankheiten, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, denn er läßt keine schlechten Säfte in den Leib, sondern treibt alles gelinde unter sich. Derselbe schärft den Appetit zum Essen und bewirkt guten Schlaf, mit einem Worte, man kann glauben, beim Gebrauch dieses Kräuter-Honigs niemals ein anderes Mittel nöthige zu haben, so lange überhaupt Gott das Leben fristet.

Preis: $\frac{1}{4}$ Flasche 1 Mark, $\frac{1}{2}$ Flasche 1,75 Mark, 1 Flasche 3,50 Mark.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Küßerden wird allen Brustkranken, Hals- und Lungen-Blutgeschwindsüchtigen, sowie auch Hustenleidenden ein vorzüglich anerkannter



Kräuter-Thee

welcher neben dem Gebrauch des Kräuter-Honigs zur baldigen gründlichen Heilung helfend ist, angelegentlich empfohlen.

Derselbe ist zu haben à Packet 50 Pf. in den obigen Apotheken.

Atteste umseitig.

Colberg, Waisenstraße

Älteste und Danckschreiben.

Bitte Sie freundlichst, mir eine große Flasche Gesundheits-Kräuter-Honig nebst zwei Päckchen Thee gegen Nachnahme recht bald zu senden. Die eine Flasche, welche ich vor zwei Jahren bezog, hat mir bei meinem Brust- und Lungenleiden ausgezeichnete Dienste gethan, weshalb ich wieder zu dieser Arznei greifen will.
Raschau b. Oelsnitz i. Vogtl., 24. December 1888. W. Schilbach.

Seit zehn Monaten leide ich an Wassersucht und Nieren-Krankheit, viele Mittel habe ich dagegen angewandt, aber alle ohne Erfolg. Durch Zufall kam mir ein Prospect über Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz in die Hände und nachdem ich mit diesen Mitteln einen Versuch gemacht habe, befehle ich mich ganz wohl, die Schmerzen liegen halb nach, ebenso verlor sich die Athemnoth, auch hatte ich einen recht guten Schlaf. Ich kann demnach den Gebrauch des Honigs und der Essenz aus eigener Erfahrung bestens empfehlen.
Groß-Dallentshin, 26. Januar 1889. Seidel, Stationsvorsteher.

Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee habe ich mit bestem Erfolge gegen mein langjähriges Lungenleiden angewandt, und kann den Gebrauch dieser Mittel nur empfehlen.
Neulautke b. Schwertin a. W., 11. April 1889. B. Doese, Besitzer.

Der Gesundheits-Kräuter-Honig hat mir bei Verschleimung, Magenleiden vorzügliche Dienste geleistet.
Kunzendorf, 8. April 1889. M. Braun.

Herrn bezeuge ich, daß wohl kein Mittel geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Erwachsenen hartnäckigen Husten und sonst anhaltende Heiserkeit, sowie Brust- und Lungenleiden zu beseitigen, als der Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee; denn hier haben diese Mittel die vorzüglichsten Dienste geleistet, ein Jeder ist des Lobes voll über die oft überraschend schnelle Wirkung derselben.
Freiburg, 19. April 1889. August Burckhardt.

Hiermit theile ich Ihnen gerne mit, daß der von Ihnen bezogene Gesundheits-Kräuter-Honig von recht wohlthätiger Wirkung ist. Bei hartnäckiger Lungen- und Magen-Verschleimung verbunden mit Husten und hartem Auswurf hatte seine Anwendung hier sichtlich erwünschten Erfolg.
Kallningken (Ostpr.), 24. April 1889. Bedmann, Prägentor.

Gegen mein Brustleiden habe ich den Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee mit dem besten Erfolge gebraucht.
Klein-Steegen (Ostpr.), 17. Januar 1889. H. Schulz, Stellmachermeister.

Hiermit bezeuge ich gerne, daß G. Lind's Gesundheits-Kräuter-Honig mir bei Heiserkeit und Katarrh gute Dienste geleistet hat.
Sakufen b. Memel, 9. Juni 1889. Frau G. Hoffmann.

Ich theile Ihnen hiermit gerne mit, daß ich kürzlich durch Anwendung Ihres Gesundheits-Kräuter-Honig nebst Thee von einem lästigen Husten, der mich schon längere Zeit quälte, binnen einigen Tagen vollständig geheilt wurde.
Mittermannshagen i. Mecklenb., 22. April 1889. Voennig, Briefträger.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich mich nach dem Gebrauche Ihres Kräuter-Honigs sowie des Kräuter-Thees bedeutend besser befände. Mein langjähriger Brustkatarrh, die Engbrüstigkeit und der harte Schleimauswurf sind fast ganz gewichen. Ich kann daher allen Brustleidenden Ihren Kräuter-Honig nebst Kräuter-Thee auf das Beste empfehlen.
Weißhofen im Elsaß, 24. October 1887. Sperling, Staatsförster.

Nach Gebrauch des Gesundheits-Kräuter-Honigs kann ich mit Vergnügen bezeugen, daß derselbe ein ausgezeichnetes Mittel gegen Hämorrhoiden bildet, und möchte ich diesen Honig sowie die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz zum Gebrauche empfehlen, welche sich dieses beschwerliche und schmerzliche Uebel zugunsten haben.
Geresheim, 7. November 1887. F. Leitzmeier.

Nach kurzer Anwendung des Gesundheits-Kräuter-Honigs war ich von anhaltendem Husten und Heiserkeit völlig geheilt, was ich hiermit dankbar bescheinige.
Urach, 4. December 1887. W. Keller.

Mit bestem Dank bestätige ich die vorzügliche Heilwirkung Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs und des Thees. Diese Sachen bewahren sich als schleimlösend, beruhigend und somit bei katarrhalischen Affectionen der Schleimhäute als sehr werthvoll. Ich ziehe Ihren Honig all' den vielen Mitteln vor und kann denselben nur bestens empfehlen.
Schwiersen (Westpr.), 10. December 1887. F. Neumann, Bieglmeister.

Es freut mich, Ihnen über die Wirkung des mir gesandten Gesundheits-Kräuter-Honigs gütiges mittheilen zu können. Dieser Honig hat mir sofort gegen Lungenleiden, besonders aber schweren Husten sowie Abwurf, überhaupt der Magenschwäche und Brustbeschwerden, die ich besitze, geholfen; wie ich zum zweiten Male den Honig gebrauchte, verspürte ich schon eine Linderung, und nach längerem Gebrauche Ihres Honigs und Kräuter-Thees bin ich Gott sei Dank wieder völlig gesund hergestellt. Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank und wünsche, daß diese meine Zeilen anderen Leidenden zur Kenntniß gelangen.
Oberh., 7. Januar 1888. Emanuel Klein, Kaufmann.

Es freut mich, Ihnen heute nach Verbrauch Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs mittheilen zu können, daß mein qualvoller Husten mit Verschleimung und heftigem Auswurf sowie mein Lungenleiden beinahe beseitigt, und hoffe ich freudestrahlend auf völlige Heilung. Bitte lassen Sie mir noch zwei Flaschen zu gehen.
Halberstadt, 21. August 1888. Chr. Müller.

Bei heftigem Husten und Brustschmerzen empfand ich nach dem Gebrauche Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs sofort auffallende Besserung und hat sich das Uebel schnell wieder verloren.
Nieder-Würschitz, 28. Juni 1887. Ida Kunze.

Schon seit Jahren war ich brustleidend, alle Mittel, welche ich zur Wiederherstellung meiner Gesundheit anwandte, waren erfolglos. Da versuchte ich Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig und Thee, nach dessen Gebrauch ich wieder vollständig von meinem Leiden befreit bin. Auch hat die Anwendung der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz mir von meinem langjährigen Rheumatismus geholfen, wo ebenfalls andere Hilfe vergebens war. Wegen meiner Heilung werden Ihre Mittel jetzt in hiesiger Gemeinde und Umgegend als einzige Hausmittel angewandt.
Ober-Peterswalbau, 20. August 1886. F. Hermann Hanke.

Schon seit längerer Zeit war ich an Lungenkatarrh, verbunden mit Husten und Heiserkeit, erkrankt. Auf Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig aufmerksam gemacht, ließ ich mir sofort eine Flasche desselben kommen und schon nach einigen Tagen trat eine wesentliche Linderung ein und jetzt bin ich vollkommen frisch und gesund.
Drebach im Erzgebirge, 12. Juli 1887. Hermann Ullig.

Im Interesse aller Hals- und Brustleidenden halte ich es für meine Pflicht, umgefordert auszusprechen, daß der Gesundheits-Kräuter-Honig von G. Lind in Colberg sich bei mir als ein vortreffliches Mittel gegen Husten, Hals- und Brustleiden bewährt hat. Seit Jahren lebend, wurde mein Zustand von Jahr zu Jahr schlimmer und sehr bedenklich, so daß ich auf Besserung keine Hoffnung hatte. Da hörte ich von glaubwürdigen Personen von Gutes von Ihrem Honig, und so entschloß ich mich, denselben zu versuchen, und welche Freude, denn in der ersten Woche besserte sich mein Zustand schon ganz bedeutend und nach zusehender Besserung ein, und jetzt nach Gebrauch von zwei Flaschen bin ich wieder vollständig gesund und munter, so daß Jeder, der mich früher gesehen, jetzt wieder sieht, auf's Höchste erstaunt ist.
Peterwitz, Kreis Frankenstein, 24. Mai 1887. Josef Wagner.

Daß Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig bei Katarrhen, wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.
Köllischen bei Schweidnitz, 1. Juli 1886. Emilie Schoelgel.

Senden Sie mir wieder je eine Flasche Gesundheits-Kräuter-Honig sowie Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, deren Wirkung auf den krankhaften Nervenzustand meiner Mutter eine so sichtlich günstige ist, daß sie Ihre Mittel gar nicht mehr entbehren kann; auch mir haben dieselben schon gute Dienste gethan.
Gelsenau, 2. Juni 1887. Hermann Selbig.

Die Anwendung Ihres Gesundheits-Kräuter-Honigs hat mich von meinem Brust- und Lungenleiden befreit, weshalb Sie mir nochmals eine Flasche senden wollen.
Mittelstuhna bei Stradach, 29. Januar 1887. E. G. Lippmann.

Senden Sie mir wieder eine Flasche Gesundheits-Kräuter-Honig, da ich mit demselben gegen Husten und Verschleimung die besten Erfolge erzielt habe.
Chroschitz-Ditrowel, 6. Januar 1887. Josef Kofiol.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig ist ausgezeichnet. Ich leide seit längerer Zeit an Lungen- und Kehlkopf-Katarrh, aber seit ich Ihren Honig brauche, fühle ich mich wieder wohler und die Krankheit ist gänzlich gehoben.
Koschanowitz bei Lublitz. Th. Goras.

Schon seit längerer Zeit war ich an Lungen-Katarrh, verbunden mit Husten und Heiserkeit, erkrankt. Alle angewandten Mittel halfen mir nichts, erst als ich den Gesundheits-Kräuter-Honig brauchte, wurde ich von meinem Leiden vollständig befreit.
Dürling (Nieder-Bayern), 14. Juli 1887. F. Margreiter, Tischlermeister.

Nach vielen erfolglosen Versuchen hatte ich bereits alle Hoffnung auf Besserung meines langjährigen katarrhalischen Hustens und meines Brust- und Lungenleidens aufgegeben, bis mir endlich der Rath ertheilt wurde, zu Ihrem weltberühmten Gesundheits-Kräuter-Honig Zuflucht zu nehmen. Nachdem ich denselben kurze Zeit in Anwendung gebracht hatte, fühlte ich bedeutende Besserung, und jetzt bin ich von diesem Uebel ganz befreit, worfür ich Ihnen meinen Dank ausspreche.
Niederlufstadt. Barbara Hellmann.

Meine Tochter von 23 Jahren hatte im vorigen Jahre die galoppirende Schwindelkrankheit und war dadurch so geschwächt, daß sie heftig erkrankt und todtendlich ausah, auch wenn sie das Bett verlassen durfte, in Ohnmacht fiel. Der zugezogene Arzt erklärte, daß es kein Mittel gegen diese Krankheit gebe und höchstens zur Milderung und guter Pflege rathen könne. Ich hörte von der vorzüglichen Wirkung des Lind'schen Kräuter-Honigs und nach dessen längerem Gebrauche ist meine Tochter vollständig gesund hergestellt worden. Dem Arzte, welcher sich nach längerer Zeit nach Ihrem Befinden erkundigen wollte, kam diese in so froher Gesundheit entgegen und er war höchst erstaunt, sie so gesund anzutreffen. Daß meine Tochter nur allein durch den Gebrauch des Lind'schen Kräuter-Honigs wieder vollständig gesund hergestellt ist, bestätige ich hiermit zum Wohle ähnlicher leidender Menschen gerne und der Wahrheit gemäß.
Frau Reutter Sprung, Berlin, Königgräberstr. 128.

Da ich zwei Jahre an Lungenschwindelkrankheit krank gelegen und mir von den Doctoren verschiedene Arzneien nichts geholfen haben, so muß ich Ihren Kräuter-Honig und Kräuter-Thee als mein einziges Heilmittel anerkennen, denn ich konnte gleich nach Verbrauch einer Flasche Linderung verspüren und nach längerem Gebrauche bin ich Gott sei Dank wieder völlig gesund hergestellt. Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank und wünsche, daß diese meine Zeilen anderen Leidenden zur Kenntniß gelangen.
Schlönwitz b. Schivelbein, 25. Januar 1888. Oßermann, Schneidermeister.

Ich ersuche Sie, mir noch eine Flasche Kräuter-Honig zu schicken, die Flasche, welche Sie mir letzthin gesandt haben, hat meiner Frau schon so weit geholfen, daß sie ihre häusliche Arbeit wieder verrichten kann; der Arzt wollte nichts mehr verschreiben, meine Frau war so schwach, man mußte sie aus dem Bett heben, — die Luftröhren und Brust waren so verstopft und zum Abhusten zu schwach. — Der Arzt sagte selbst, daß er nicht mehr helfen könne. Ich schrieb nun auf der Stelle an Sie und bat um drei Flaschen Lebens-Essenz und eine Flasche Kräuter-Honig, welche Sendung auch sofort erfolgte. Nachdem meine Frau einige Mal von dem edlen Kräuter-Honig genommen hatte, da spürte sie Erleichterung auf der Brust, der Schleim löste sich, es trat Appetit zum Essen ein und nach sechs Tagen konnte sie sich allein aus dem Bett heben. Die Lungenentzündung war sehr heftig gewesen und verdanke ich Gottes Hilfe und dem Erfinder des Kräuter-Honigs das Leben meiner Frau, denn sie war dem Tode sehr nahe.
Falkenwalde bei Bärwalde, den 19. December 1883. Carl Sauer.

Ich kann Ihnen öffentlich bezeugen, daß ich durch Gebrauch Ihres Kräuter-Honigs und des Thee dazu von meinem Brustkatarrh fast vollständig befreit bin. Ihre Essenz hat mir ebenfalls gute Dienste gegen Rheumatismus gethan und es würde Sie daher, mir nachstehende Sendung zu. Der diesen Honig so häufig gebraucht, kann unmöglich die Wirkung ausbleiben; ich bin zufrieden und sage Ihnen besten Dank.
Marianowo bei Birk. F. Seefeld, Königl. Darrmeister.

Es gereicht mir zur besonderer Freude, daß meine Frau nach dem Gebrauche der ersten Flasche Kräuter-Honig bedeutend besser geworden, die Kräfte haben sehr zugenommen und fühlt sie sich nach Aussage sogar gesund, wenn nicht das Herz immer noch etwas unruhig wäre; ich bitte daher um baldige Zuwendung einer Flasche Kräuter-Honig und bitte, den Betrag per Postvorschuß zu erheben. — Ich habe viele Aerzte und einen Homöopathen bei dieser bösen Krankheit gebraucht, leider ohne Erfolg; es wurde nie besser, im Gegenheil, die Hilfe wurde sogar abgefragt.
Falkenwalde bei Bärwalde i. N. Mahnkopf, Brennereiverwalter.

Erw. Wohlgeboren bitte ich hiermit um gefällige Uebersendung von 2 Flaschen Ihres Kräuter-Honigs. Ich habe denselben bereits seit längerer Zeit als das bewährteste Mittel gegen Asthma und Husten bei mir und anderen Leidenden angewandt.
Stibbe bei Lüß in W.-Pr. F. Kraemer, Brennereiverwalter.